

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. F. Krahn.

No. 13.

Hirschberg, Donnerstag den 31. März 1831.

Das Kreuz auf Golgatha.

D dunk'les Kreuz! In Nacht umschleiert!
Um Dich nur Klage, Angst und Grau'n!
Der hohe Welt-Verschöner feiert
Den Tod! Die vielen Zeugen schau'n
Den Himmelsblick, dem Lohne nah;
Verzeihung strahlt von Golgatha!

D hohes Kreuz! Wer kann Dich fassen?
Wer durch Dich höher'n Weg versteh'n?
Die Unschuld hier so tief verlassen?
So fern im Kampf des Trostes Weh'n!
Was für die Menschheit hier geschah,
Das zeigt erst nur Golgatha!

D blut'ges Kreuz! Dich zu ergründen,
Vermag ein Sterblicher hier nicht!
Kann er bei Dir den Vater finden?
Anbetung wird ihm heil'ge Pflicht!
Was hier der Erdkreis Hohes sah,
Schreibst Du in's Herz auf Golgatha!

D heil'ges Kreuz! Du hohes Zeichen!
So furchtbar, tröstend, aufgestellt!
Hier strahlt die Wahrheit: Nimmer weichen
Soll Gottes Leitung in der Welt!
Steht ew'ger Rathschluß durch Dich da,
So heilig hehr auf Golgatha!

D Himmelskreuz! Das zu umschließen,
Was heilig sich durch Dich ausspricht,
Sey Trost mir! Denn zu Hochgenüssen
Führt dieser Glaube! Er wankt nicht
Der Acker! Fest steht er mir da!
Die Führung zeigt Golgatha!

D Gottes Kreuz! Du sollst mich lehren:
Der Jugend bleicht nie ihr Glanz!
Durch Dich muß himmlisch sich bewähren
Die Wahrheit: Oben strahlt ihr Kranz!
Und Gottes Liebe ewig nah',
Zeigst Du, o Kreuz! auf Golgatha. Kroll.

Der verkaufte Knabe.

Wilhelm Horner hatte in seinem drei und zwanzigsten Jahre eine derjenigen Uebereilungen begangen, die so mancher Weichherzige hienieden begeht: Er hatte geheirathet. — Horner war Offiziant und hatte nur erst ein unbedeutendes Gehalt. Ein Paar Hundert Thaler, die er geerbt, machten ihm indeß plößlich Lust, die Wünsche seiner Liebe gekrönt zu sehen, und — in der Erwartung, daß sein Gehalt sich vielleicht bald vermehren werde, wollte er's einmal wagen, die kleine Erbschaft als den Vorboten

(19. Jahrgang. Nr. 13.)

seiner Zulage anzusehen. Allein Horner hatte sich verrechnet. — Ein Jahr nach dem andern verstrich, aber die Zulage — blieb aus.

Der Himmel mußte am Ende selbst Erbarmen mit ihm fühlen, indem er, nach dem vierten vergeblich durchharrten Jahre, Horners Gattin zu sich nahm. Wie sich unser Wittwer darüber mehr oder minder trübete, wollen wir nicht untersuchen, genug: noch drei ganze Jahre verflossen, ehe sein Zulage-Traum zur Wahrheit ward. — Selbst die Erhaltung eines einzigen Knaben ward ihm schwer, und er konnte, trotz der Liebe, die er zu dem Kinde hegte, im geheimsten Innersten seines Herzens des leisen Wunsches sich nicht erwehren: daß der Himmel, der doch unfehlbar weit größere Schätze als er besitze, auch den Knaben noch in seinen allerhöchsten Schooß hinnehmen möge!

Als er eines Tages, so in Gedanken verloren, vor dem Thor mit demselben spazieren ging, kommt plötzlich eine stattliche Halbkutsche gefahren, in welcher ein Herr mit einer Dame sitzt. Die Kutsche fährt ganz langsam, und Beide sahen mit aufmerksamen Vergnügen dem munteren Knaben zu, der, von seinem Vater unbeachtet, ganz seiner schuldlosen Unbefangenheit nachhängt. Ein kleiner bunter Schmetterling ist gerade sein Haupt-Spielwerk; er lockt ihn von einer Blume zur andern und will sich gar nicht fangen lassen. Endlich fliegt er der Halbkutsche zu und husch! darüber hinweg. Heinrich sieht ihm wehmüthig nach. Da hält eine schöne Hand ihm plötzlich einen prachtvollen Kasten hin, und ein weggezogener Schieber läßt ihm fünfzig Schmetterlinge sehen, von denen der gewöhnlichste den bei weitem verdrängt, der unserm Heinrich so eben davon geflogen. Er steht, in Entzücken verloren, immer den schönsten suchend, immer freudig noch einen schöneren findend.

„Wie, wenn die so Alle Dein wären?“ spricht die Dame mit sanftem zutraulichen Ton. — „Alle?“ fragt der kleine Heinrich verschämt. — „Alle und noch ein Mal so viel, noch weit schönere“ antwortet der vornehme Herr, „wenn Du dafür hier in den Wagen steigen und von nun an unser sein willst.“ — Heinrich schwieg. — „Willst Du das, kleines Blauauge?“ fragte die Dame, ihm freundlich die rothen Wangen streichelnd. — Heinrich sah sich

ängstlich nach dem Vater um. „Ach nein, das darf ich nicht,“ sagte er endlich und der Herr erwiderte: „Ja, dann fliegen Dir auch alle die Schmetterlinge fort!“ — und befahl dem Kutscher: „Franz, dreh' einmal um, und fahre uns geschwind zu dem Herrn dort hin. Der Kleine kann nachlaufen.“ — Der Wagen fuhr in vollem Gallop Horner nach, der sich erschrocken umsah und noch mehr erstaunte, als er seinen Heinrich hinterher gehüpft kommen sah, der dem fremden Herrn triumphirend zurief: „Hoho, da bin ich auch schon!“

Man verständigte sich bald und nachdem der Herr im Wagen einige Fragen über Horners häusliche Lage gethan, die dieser ziemlich unumwunden beantwortet, machte der Erstere mit einem Male eben so offen den Vorschlag: „ob Horner ihm seinen niedlichen kleinen Knaben nicht abtreten wolle.“ — Horner sah ihn bedenklich an. — So schwer ihm der Unterhalt seines Kindes auch ward, so war es ihm doch zu theuer, als daß er sich so leicht davon hätte trennen können; er lehnte es anfangs geradezu ab. Allein der Graf besaß ein eigenes Vermögen zu überreden, ein Vermögen, das schon so manchen guten Vor- und Grundsatz wankend gemacht, nämlich: Gold! Nachdem er Horner erzählte: daß er einen eben solchen Knaben durch den Tod verloren habe, und mit seiner Gattin lange Jahre sich vergebens nach einem Ersatz geseht, bis er gerade zufällig hier in diesem Kinde eine so auffallende Ähnlichkeit mit seinem verstorbenen Herrmann treffe, setzte er ohne Weiteres hinzu: ihm und seiner Gattin sey zu viel an der Glückseligkeit des Wiederbesitzes eines solchen Knaben gelegen, als daß er sich nicht gern zu einer angemessenen Schadloshaltung verstehen wolle, wenn er anders Horner damit nur nicht beleidige. — Horner wankte. — Er liebte seit drei Monaten die Tochter eines Kaufmanns, jung, niedlich, reich; aber — die Eltern wollten ihr einziges Töchterchen nicht gern an einen so armseligen Wittwer vergeben. Sein Ziel stand ihm jetzt zu nahe und er wollte eben zugreifen, da fiel ihm noch zu rechter Zeit ein, daß es, — Anstands halber, — doch wohl schicklicher sey, wenigstens zum Schein sich eine kleine Bedenkzeit auszubitten, und das that er denn in Unterthänigkeit — bis morgen. —

Der Rückweg sahe nichts mehr vom vorigen Tief-
finn. Horner trug den Kopf so hoch, wie vor sieben
Jahren, als er sich seine Erbschaft geholt hatte, und
von der Bedenkzeit war, mit dem ersten Schritt
über seine Schwelle, nichts mehr zu verspüren. Denn
er fing augenblicklich an, Heinrichs Wäsche und
sonstige Sachen zu ordnen, und hörte nicht auf, dem
kleinen Rausling den Mund nach seinem zukünftigen
prächtigen Leben so küstern zu machen, daß der arme
Knabe die ganze Nacht über vor freudiger Erwartung
kein Auge zuthun konnte. — Am Morgen war Hor-
ner schon früh auf, half Heinrich sorgfältig sein bestes
Kleidchen anziehen, und prägte ihm vor allen Dingen
ein: daß er sich ja hübsch artig und wohlstandig
betragen solle, damit der vornehme Herr nichts Böses
von ihm sähe.

Ob nun der Graf wirklich des hübschen Kleidchens
und der eingepägten Sittsamkeit wegen bei seinem
Entschluß von gestern beharrte, als er Horner mit
seinem Knaben wieder eintreten sah, oder ob er auch
ohne Beides dabei beharrt haben würde, genug, der
Graf und seine Gemahlin blieben dabei: den kleinen
Heinrich, wegen seiner auffallenden Ähnlichkeit mit
ihrem verstorbenen Herrmann, für jeden Preis zu
erfichen. — Das wußte Horner nun wohl nicht,
und erschrak daher schon freudig, als er den Grafen
die Summe Tausend aussprechen hörte. Gleich-
wohl hielt er — zum Schein — noch ein wenig mit
seiner Zustimmung inne, da bot der Graf augenblick-
lich das zweite Tausend. Nun hatte sich Horners
Ohr schon etwas an das Schreiende des Worts ge-
wöhnt, und er mochte denken: Wenn es denn doch
einmal auf die Tausende abgesehen ist, so mögen auch
aller guten Dinge Drei seyn. Indem er nun
noch zögerte, sprach der Graf auch wirklich schon
seinen Wunsch aus. Horner befürchtete: zu unbe-
scheiden zu werden, wenn er noch schwieg, und sich
wohl gar am Ende dadurch um seine ganze Erwartung
brächte. Mit einem etwas linksischen Complimente
bat er daher: „nicht höher zu gehen“ und — o Glück
ohne Gleichen! er erhielt augenblicklich eine Anwei-
sung auf die zugeschlagene Summe, binnen acht
Tagen zahlbar. — Mit einem tiefen devoten Bückling
empfahl er sich. Der Abschied von seinem Heinrich

ward ihm vor Freude fast gar nicht schwer. Noch
einmal benutzte er sein väterliches Ansehen gegen ihn,
um ihm eine immer recht wohlstandige Aufführung
zu empfehlen, küßte ihn dann zum letzten Male und
— war zur Thür hinaus, ehe das arme Kind einmal
recht begriff, was eigentlich mit ihm vorging. —

Noch hatte Horner keine Frist seines Lebens so
lange gedauert, als der Ablauf der acht Tage,
nach denen die Anweisung erst zahlbar seyn sollte.
Mit dem Frühesten des bestimmten Tages war er
schon im Comptoir des Handlungshauses, seine An-
weisung in der Hand. Die Zahlung geschah richtig.
— Horner mußte alle Kräfte aufbieten, um seine
kindische Freude über den Besitz des vielen Geldes nicht
zu sichtbar werden zu lassen, so entzückt war er in
seinem Bewußtseyn: jetzt ist deine Leonore unbezwei-
felt die Deinige! — Er lag nur noch im Zweifel,
was er mit seinem Gelde eigentlich anfangen sollte?
Sein spekulativer Kopf beherrschte jetzt einmal auf
einige Zeit den Drang seines liebeglühenden Herzens,
um nicht gleich hin zu laufen und sein Entzücken vor
der Erwählten auszuschütten. Er verschloß sein Glück
einmal in sich selbst, um erst reiflichst zu überlegen:
in welchem Gewande er es ihr — oder hier galt's
vielmehr der Mutter — am anziehendsten vorstellen
sollte. — Da öffnete seine Glücksgöttin noch einmal
ihr Füllhorn, und überschüttete ihn — mit der lange
ersehnten Zulage, reichlicher als er es erwartet hatte.
Nun war das Herz wieder oben. Er schrieb sogleich
an Leonoren:

„Mein engelliebtes Mädchen!“

„Dreimal glücklich darf ich mich seit zwölf Tagen
nennen: Erstens ist Dein Hauptanstoß geschwun-
den dadurch: daß mein Knabe mir von einem
reichen Manne ab- und an Kindesstatt angenommen
worden ist. Zweitens: ist auch Deiner Mutter
Anstoß geschwunden, dadurch: daß mein Gehalt
sich gerade um die Hälfte vermehrt hat, und Drit-
tens: ist uns nebenher noch so im Hinterhalt eine
kleine Freude geworden, indem ich ein nicht unbe-
deutendes Sümnen in der Lotterie(?) gewonnen
habe, das ich, wenn Du mich jetzt mit Deinem
theuern Händchen beglücken willst und darfst, baar
zurücklegen werde, damit wir, ganz nach Deinem
Gefallen, irgend ein Geschäft damit anfangen kön-

„nen. — Zeige diesen Brief Deiner verehrungswürdigen Mutter und sage mir, wann ich so glücklich seyn darf, Dich in meine Arme zu schließen als „Dein entzückter Wilhelm.“

Daß auf eine so günstige Anfrage keine ungünstige Antwort erfolgen konnte, ist begreiflich. Der entzückte Wilhelm kam, sah und — siegte. — Die Trophäen dieses Sieges befundeten sich nach neun Monaten in — einem zweiten kleinen Heinrich, der nun natürlich weder Mutter noch Großmutter ein Dorn im Augapfel, sondern vielmehr Beiden totum pro parte (d. h. Beider Augapfel) war. —

Wir lassen ihn indeß getauft und groß werden, und bekümmern uns einstweilen um das Haupt der Erzählung: Heinrich den Ersten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Bielgut.

C h a r a d e.

Der ersten Sylbe geb' ich wenig Lob,
Denn, — ist es nicht ein wenig gar zu grob?
Wie hoch ein and'res möge seyn in Ehren,
Sie läßt sich nie vor ihm den Vorrang wehren. —

Im Gegentheil die zweite, ob sie gleich
An wichtigen und hohen Aemtern reich,
Weiß in der Welt kein höh'res Glück zu finden,
Als sich mit ihres Gleichen zu verbinden. —

Das Ganze, wie sonst Art der Ritter war,
Schützt Frauen, Waisen, ja sogar,
Was noch nicht ist zur Welt gekommen,
Hat es in seinen Schutz genommen.

Kirchen-Nachrichten, zu Nr. 12 gehörig.

G e t r a u t.

Arnsdorf. D. 14. März. Herr Carl Benjamin Reichmann, Landesgerichtlich approbirter Gerichts-Unter-Actuar erster Klasse, mit der Erbgartenbesitzer Frau Anna Rosina verwitwete Laborant der Medicin Neigenfind, geb. Finger zu Krummhübel.

Goldberg. D. 15. März. Der Tuchmacher Daniel Gottlob Klemm, mit Ggst. Joh. Rosina Sadebeck.

G e b o r e n.

Hirschberg. D. 8. März. Frau Tapezierer Ottersbach, eine L., Fanny Welda.

Schmiedeberg. D. 1. März. Frau Hausbesitzer Leich-

mann, einen S. — Frau Schirrhauer Friedrich, eine L. — Frau Webermstr. Linde, einen S., Joh. Julius.

Hohenwiese. D. 18. März. Frau Weber Berger, einen S. — Frau Weber Stüssenbach, einen S.

Landeshut. D. 15. März. Frau Gastwirth Schubert, geb. Kallinich, eine L. — D. 19. Frau Seifensieder Otto, geb. Grier, eine L.

Leppersdorf. D. 18. März. Frau Lieutenant Hofmeister, einen S.

Arnsberg. Frau Bandweber Wolf, eine L.

Fauer. D. 12. März. Frau Hauptmann v. Löffen, eine L. — D. 13. Frau Inwohner Göppert, einen S.

Löwenberg. D. 6. März. Frau Postbote Bartsch, einen S. — D. 8. Frau Fleischer Baumer, eine L.

Liebethal. D. 5. März. Frau Kaufmann Knobloch, einen S., Friedrich Leopold Theodor. — D. 10. Frau Schuhmacher Hausmann, eine L., Marie Caroline Johanne.

Greiffenberg. D. 1. März. Frau Bäckerin Carl Döring, eine L., Henriette Louise. — D. 7. Frau Tuchmacherin Grütlich, eine L., Caroline Henriette. — D. 15. Frau Löpfermstr. Näder, eine L. — Frau Schuhmacherin Kirbach, eine L. — D. 16. Frau Büchnermstr. Eckart, eine L.

Striegau. D. 28. Jan. Frau Maurermstr. Gottschid, einen S. — D. 12. Febr. Frau P. Kosche, eine L., todtgeb. — 13. Frau Registrator Berner, eine L. — D. 19. Frau Schlosser Strauß, eine L. — D. 23. Frau Lehrer Scharf, einen S. — D. 14. März. Frau Schulkollege Blümel, einen S.

Alt-Striegau. D. 5. Febr. Frau Gutsbesitzer Bartsch, eine L.

Heidau. D. 1. Febr. Frau Wiedemann, eine L. — D. 15. Frau Bauer Siegert, einen S.

Halbendorf. D. 5. Febr. Frau Tischler Schmauch, eine L.

Gräben. D. 14. Febr. Frau Tischler Renner, eine L.

Schwerta. D. 25. Febr. Frau Müllerin Schmidt, einen S., August Ferdinand Herrmann.

Goldentraum. D. 1. März. Frau Tischlerin Hempel, einen S., todtgeb.

Beerberg. D. 25. Febr. Frau Häusler, Weber und Victualienhändler Carl Dueser, eine L.

Friedersdorf. D. 18. März. Frau Schneidermstr. Reinwald, einen S.

Friedeberg am Queis. D. 13. März. Frau Schneidermstr. Krumnau, einen S.

Egelsdorf. D. 15. März. Frau Inlieger Schöps, eine L.

Goldberg. D. 25. Febr. Frau Rammseker Stolle, einen S. — Frau Tuchsheerergesell Scholz, eine L. — D. 27. Frau Böttcher Vormann, eine L. — Frau Schenkewirth Herrmann, eine L. — D. 1. März. Frau Bretschneider Günther, eine L. — D. 4. Frau Tuchmacher Schneider, einen S. — D. 5. Frau Tuchmacher Hinder, einen S. — D. 6. Frau Tuchmacher Hizer,

einen S. — D. 9. Frau Tuchmacher Walbe, eine L. — D. 13. Frau Cofsetier Borkert, einen S.

G e s t o r b e n .

Gottschdorf. D. 20. März. Carl Heinrich, Sohn des Bauers Joh. Gottfried Hainke, 5 J. 2 M.

Schmiedeberg. Franz Wilhelm Eduard, Sohn des Appreteurs Goldberg, 1 J. 3 M. 14 L. — Carl Herrmann, Sohn des Tischlergesellen Kümmler, 3 M. — Louise Mathilde, Tochter des verstorbenen Hutmachers Rülke, 2 J. 1 M. — Joh. Christiane geb. Grieger, Wittve des Damastwebermstrs. Kleinert, 52 J. — D. 19. März. Anna Regina geb. Neumann, Ehefrau des Einwohners Joh. Gottfried Klose, 36 J. 11 M. — Theresia, Tochter des Einwohners Gottlieb Pohl, 18 J. — D. 12. März. Der Einwohner Joh. Gottfried Mairwald, 74 J. 9 M. 27 L. — Albert Ludwig, Sohn des Glaserstrs. Kuhnt, 10 M.

Hohenwiese. D. 10. März. Carl Heinrich, Sohn des Webers Hüdel, 8 M. 20 L.

Landeshut. D. 19. März. Herr Christian Friedrich Meißner, Königl. pensionirter Accise-Einnehmer, 65 J.

Goldberg. D. 11. März. Maria Alwina Juliane, Tochter des Fleischhauers Schön, 8 M. 24 L.

Liebethal. D. 8. März. Johanne geb. Hirschel, Ehefrau des Brauermstrs. Eckert, 62 J. — D. 11. Frau Margaretha geb. Hänel, Ehegattin des Herrn Königer, ehemal. Kaufmannes zu Neustadt in Oberschlesien, 42 J.

Striegau. D. 30. Jan. Frau von Steinhäusen, 66 J. — D. 16. Febr. Frau Fleischer Fränzel, 53 J. — D. 19. Frau Einwohner Preuß, 26 J. — D. 25. Frau Wittve Engel, 73 J. — D. 8. März. Adolph, ältester Sohn des Pfefferkuchlers Pflüger, 23 J. 6 M. — D. 14. Die Gattin des Herrn Rathmann Großpietsch, 43 J. Gräben. D. 15. März. Der Bauer Friedrich Deutner, 48 J.

Friedersdorf. D. 20. März. Anna Rosina geb. Hilger, Ehefrau des Fleischhauers und Schenkwirthes Gottfried Neumann, 78 J. 6 M.

Neuwarnsdorf. D. 14. März. Der Gebirgs-Häusler Christoph Wischel, 77 J. 3 M. 15 L.

Röhrensdorf. D. 9. März. Der Gärtner Joh. Gottlieb Siebeneicher, 77 J. 9 M. 22 L.

Meßersdorf. D. 10. März. Herr Traugott Gruner, gewesener Herrschafft. Rentmeister, 64 J. 9 M. 3 L.

Lähn. D. 13. März. Heinrich Robert, Sohn des Weißgerbers und Postboten David Adolph, 13 J. 4 M., am Nervenschlage.

Fauer. D. 10. März. August Heinrich, Sohn des Seifensieders Roschwitz, 4 M. 5 L. — D. 13. Die verw. Frau Seelhammer, Maria Theresia geb. Elsner, 77 J. 4 M. 3 L. — Der Einwohner Bansch, 43 J. 11 M.

Alt-Fauer. D. 14. März. Joh. Ignaz August, Sohn des Gastwirthes und Mechanicus Beier, 23 W.

Im hohen Alter starben:

Zu Wiesa bei Greiffenberg, den 9. März: Die Häusler-Wittve Frau Elisabeth Rähder, 84 J. 5 M.

Zu Friedersdorf, den 18. März: Die Wittfrau Christiane Reinwald, geb. Peter, 84 J. 8 M.

Zu Schmiedeberg. Der Einwohner Friedrich Demuth, 83 J. 2 M. 16 L.

U n g l ü c k s f a l l .

Den 4. März, Nachmittags gegen 4 Uhr, wurde der Hausbesitzer und Tagearbeiter Anton Ulrich zu Liebethal, welcher das Geschäft eines Holzschlägers in dem dortigen Dominial-Förste betrieb, beim Abfällen eines Holzstammes erschlagen; er verläßt eine Frau und zwei unermöglichte Kinder in der düstern Lage. Der eiligst herbeigerufene Wundarzt Niegel vermochte zur Rettung nichts beizutragen, da es sich bei angestellter Untersuchung ergeben, daß des Verunglückten Brust und Rippen völlig zerschmettert waren.

B r a n d s c h a d e n .

Am 14. März c., Abends halb 11 Uhr, brannte in Riemberg (Goldberger Kreises) das Gebäude des Gärtners Weist völlig nieder. Da die Bewohner schon schliefen, so konnte weiter nichts als eine Ruh gerettet werden. Allem Vermuthen nach ist dieses Feuer angelegt worden.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 648 hiersebst gelegene, auf 514 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Riemer-Meister Samuel Siegmund Hanke gehörige Haus, in Termino

den 12. April 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 7. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 6^{3/4} hiersebst gelegene, auf 1738 Rthlr. 15 Sgr., incl. Beilaß, abgeschätzte, dem Getreidehändler Hoffmann zugehörige Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino

den 26. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 7. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 81 zu Cunnersdorf gelegene, auf 205 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, dem Häusler Ditt zugehörige Haus, in Termino

den 14. April 1831, Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 21. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Proclamation. Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Handelsmannes Anton Ulrich, ist heut, auf Antrag seiner Erben, der ertschastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Wir fordern daher alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger auf, sich in dem auf

den 6. Juni c., Vormittags 9 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Treutler zur Anmeldung ihrer Forderungen anstehenden Termine entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Mandatarien, zu welchen ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälßner und der Herr Justiz-Commissarius Dobe hieselbst vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Vorrechten präcludirt und mit ihren Forderungen nur auf dasjenige angewiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte.

Hirschberg, den 4. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 104 zu Cunnersdorf gelegene, auf 66 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte Haus, da sich in dem vorigen Bietungs-Termine kein annehmbarer Käufer gemeldet, in Termino den 11. Mai c., Vormittags 11 Uhr, anderweit, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 51 hieselbst belegene Lägig'sche Wohnhaus und Schmiede, soll, auf Antrag eines Real-Gläubigers, in Termino

den 31. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Stadt-Gericht verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen sind.

Schönau, den 25. Februar 1831.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht. Brün.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gottlob Fiedler zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 9 allort belegene, und in der gerichtlichen Taxe vom 28. September 1830 auf 1680 Rthlr. 5 Sgr. Courant abgeschätzte Bauergut, und es stehen auf den 25. Februar und 25. März Bietungs-Termine, der peremptorische Bietungs-Termin aber auf

den 26. April c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf unt. R., den 16. December 1830.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Benjamin Hainke zu Gotschdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 56 allort belegene, und in der ortsgerichte-

lichen Taxe vom 5. Februar 1831 auf 45 Rthlr. 17 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 26. April c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei hieselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf unt. R., den 5. März 1831.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt, im Wege der Execution, das dem Carl Gottfried Hertrampf zu Egseldorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 53 allort belegene, und am 24. November v. J. gerichtlich auf 988 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. gewürdigte überrestliche Bauergut, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 28. April c., Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichts-Amts-Kanzlei allhier an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 14. Januar 1831.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Schellenberg sub Nr. 3 belegene, auf 190 Rthl. gerichtlich gewürdigte Abraham Fliegner'sche Verlassenschaftshäuserstelle, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremptorio

den 10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Kleppelsdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lahn, den 5. Februar 1831.

Das Major Heib von Arle'sche Gerichts-Amt von Kleppelsdorf. Puchau.

Subhastations-Anzeige. Der sub Nr. 29 zu Mittel-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, belegene, ortsgerechtlich auf 156 Rthlr. abgeschätzte, George Friedrich Krügel'sche Dienstgarten, soll, Theilungshalber, in dem einzigen und peremptorischen Termine,

den 5. Mai c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Schwarzwaldau verkauft, und wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Waldenburg, den 17. März 1831.

Das Freiherlich von Gzettrig und Neuhauser Gerichts-Amt der Herrschaft Schwarzwaldau.

Anzeige. Von heutigem Tage an ist wieder ganz frisch gebrannter guter Bau- und Düngungs-Kalk, der Preuß. Scheffel pro 6 sgr., so wie Kalk-Alsche, der Scheffel zu 3 sgr., bei unterzeichnetem Dominio, zu haben.

Für gutes Maß und prompte Beforgung wird stets sorgen
Vormann, Rentant.

Seitendorf, Schönaauer Kreis, den 14. März 1831.

Subhastations-Patent. Das im Natural-Besitz des Schuhmacher Joseph Stein befindliche, von dem Gar ten Nr. 16 zu Buchwalb, Hirschberg'schen Kreises, aber- kaufte, unterm 15. Februar 1831 ortsgerichtlich auf 48 Rthl. abgeschätzte Ackerstück, von Einem Scheffel Breslauer Maas, wird, im Einverständnis des Natural-Besizers mit einem Gläubiger, hiermit sub hastam gestellt, und soll in Ter- mino

den 16. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Buchwalb, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, auch, sofern kein gesetzliches Hinderniß obwaltet, sofort in Termino zugeschlagen wer- den, weßhalb besiz- und zahlungsfähige Kauflustige aufge- fordert werden, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben.

Hirschberg, den 3. März 1831.
Das Patrimonial-Gericht des Hochgräfl. v. Redenschen Gutes Buchwalb. Vogt.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 57 zu Ober- Kunzendorf, Vollenhain'schen Kreises, belegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehö- rige Franz Gerns'sche Vorwerk, welches 90 Scheffel Acker- land, 40 Scheffel 8 Morgen Wiesewachs, außerdem das be- nöthigte Holz, Schank-, Back- und Fleisch-Gewerbe- Berechtigung hat, und laut Expositions-Instrument vom 16. October 1830, ohne die Gewerbe-Berechtigung, auf 321 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, wird, auf be- Antrag eines Real-Gläubigers, zur nothwendigen Subhasta- tion gestellt, und soll in terminis

den 1. Februar, den 2. April und den 31. Mai 1831, von denen der letzte peremptorisch ist, in der Gerichts-Kanzlei zu Nimmersath, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Besiz- und zahlungsfähige Kauflustige werden vorgeladen: in diesen Terminen ihre Gebote abzugeben, auf Erfordern für den dritten Theil des Gebots Caution zu bestellen und den so- fortigen Zuschlag zu gewärtigen, wenn gesetzliche Hindernisse nicht entgegen treten.

Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Justitiar und den Orts-Gerichten zu Ober-Kunzendorf einzusehen.

Hirschberg, den 25. November 1830.
Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Patent. Die sub Nr. 62 zu Nim- mersath, Vollenhain'schen Kreises, gelegene, ortsgerichtlich unterm 27. November v. J., nach Abzug aller Abgaben, auf 336 Rthl. 20 Sgr. gewürdigte, zum Wilhelm Weirauch's- schen Nachlasse gehörige Freistelle, soll, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino

den 9. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Nimmersath an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Besiz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte werden aufgefor- dert: in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzu- geben, wornach dem etwanigen Plus-Licitanten der Zuschlag

ertheilt werden soll, im Fall kein gesetzliches Hinderniß entge- gentritt. Hirschberg, den 20. Februar 1831.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Subhastations-Bekanntmachung. Es soll das zum Kaufmann Benjamin Fröhlich'schen Nachlasse gehö- rige, sub Nr. 11 zu Wigandsthal belegene, massive, zum Handel und kaufmännlichen Geschäften besonders vortheilhaft eingerichtete, nach Abzug der Onerum auf 1513 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzte Haus und dazu gehörige Gärten, Erbtheilungshalber, im Wege der freiwilligen Sub- hastation, in dem auf

den 9. Mai d. J., Nachmittags um 2 Uhr, an unserer gewöhnlichen Gerichtsamtstelle anberaumten, pe- remtorischen Licitations-Termine verkauft werden, welches besiz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit bekannt ge- macht wird.

Meßersdorf, den 26. Januar 1831.
Das Patrimonial-Gerichts-Amt der Herr- schaft Meßersdorf.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Ver- kauf der zu dem Nachlasse des Johann Gottfried Schnei- der gehörenden, sub Nr. 13 zu Ketschdorf belegenen, aus den erforderlichen Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und 14 Scheffel Breslauer Maas Acker- und Wiesenland beste- henden, nach dem Ertragswerthe auf 1160 Rthlr. und nach dem Materialwerthe auf 203 Rthlr. abgeschätzten Großgärt- nerstelle, haben wir einen Termin auf

den 13. April 1831, Nachmittags 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt.

Hirschberg, den 24. December 1830.
Das Gerichts-Amt von Ketschdorf, Schöнау'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 46 zu Nieder-Verbisdorf belegenen, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Häuslers Andreas Weißig gehörigen, und auf 152 Rthlr. 10 Sgr. dorfge- richtig abgeschätzten Auenhäuslerstelle, wozu ein Obst- und Grasgarten gehört, ist ein peremptorischer Bietungs-Termin auf den 7. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Verbisdorf ange- setzt. Hirschberg, den 5. Februar 1831.

Das Gerichts-Amt von Verbisdorf, Schöнау'schen Kreises. Crusius.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 53 zu Carlsthal gelegene, auf 60 Rthlr. abgeschätzte, dem Gottfried Zechner zugehörige Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation, in Termino

den 7. Mai c., als dem einzigen Bietungs-Termine, in der Gerichts-Kan- zlei zu Waltersdorf, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 12. Februar 1831.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf. Thomas.

Subhastations-Anzeige. Das dem Bauer Gottlieb Benjamin Reichstein gehörige, in Rudelsdorf, Vollenhain, sub Nr. 3 des Hypotheken-Buchs, belegene Bauergut, zu welchem 62 Scheffel Breslauer Maas Auesaat Acker- und Wiesenland gehören, ortsgerechtlich unterm 27. November 1830 auf 1363 Rthlr. 5 Sgr. taxirt, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Wir haben hierzu drei Termine, auf
den 26. Januar 1831, den 1. März 1831,
hierseibst, und peremptorie auf

den 7. April 1831, Vormittags 9 Uhr,
in der Gerichts-Kanzlei zu Rudelsdorf anberaumt, und laden dazu Besitz- und Zahlungsfähige mit dem Beifügen zur Abgabe ihrer Gebote ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe ist den in Rudelsdorf und bei dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hierseibst aushängenden Proclamatibus beigefügt, und kann auch in unserer Registratur hierseibst eingesehen werden.

Vollenhain, den 29. November 1831.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelsdorf.
Werner.

Auctions-Anzeige. In der Verlassenschafts-Sache des hierseibst verstorbenen Gerichts-Kretschmers und Gerichts-Schözen Christian Gottfried Geißler, soll der noch vorhandene Mobilien-Nachlaß, bestehend in Gläsern, Kupfer, Eisen, Hausgeräthe, Wagen und Geschirr, großen eichenen Brantweinsäffern, mit eisernen Meisen u., auf

den 17. April c.,
als Sonntags Nachmittags, von 2 Uhr an, in hiesigem Gerichts-Kretscham öffentlich an den Meistbietenden, gegen baldige Bezahlung, verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kaufleute hierdurch einladen: die Orts-Gerichte.

Hohentriebenthal, den 22. März 1831.

Verpachtung. Da das Brau- und Brantwein-Verbarr beim Dominio Schildau, bei Hirschberg, zu Termino Johanni d. J. pachtfrei wird, und wiederum anderweitig durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so ist dazu ein Termin auf Montag,

den 25. April c., Nachmittags um 2 Uhr,
vor hiesigem Wirthschafts-Amt anberaumt.

Pachtlustige und Cautionsfähige werden zu diesem Termin eingeladen, und sind die Pacht-Bedingungen beim Wirthschafts-Amt einzusehen.

Schildau, den 24. März 1831.

Watter, Landschaftlicher Sequester.

Mit der heute ausgegebenen Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge, schließt sich das erste Quartal des Jahrganges 1831. Der dafür fällige Betrag wird von den resp. Subscribenten auf die bereits bekannte Weise erhoben werden.

Hirschberg, den 31. März 1831.

Concert-Anzeige.

Charfreitag, den 1. April a. c., sollen im Saale des Kaufmann Herrn Geißler alhier zum Besten der hiesigen Armen die letzten Dinge, componirt von Spohr, als Vocal-Concert aufgeführt werden. Das Concert beginnt um 6 Uhr. Einlaß-Karten zu 10 Sgr. sind bei mir zu bekommen.

Hirschberg, den 18. März 1831.

Der Oberlehrer Ender.

~~~~~  
Anzeige von optischen Gegenständen.  
~~~~~

Durch das immerwährende Klagen über die Schwere der Brillen, besonders bei Damen, bin ich veranlaßt worden, eine Sorte Brillen anfertigen zu lassen, deren Leichtigkeit Alles übertrifft, was bis jetzt gewesen ist, die deshalb aber an Dauerhaftigkeit durchaus nichts verlieren.

Da ich das Auge für das edelste Organ halte, welches wir besitzen, so spare ich weder Mühe noch Zeit, um gute Gläser zu schleifen, und sind alle daran kennbar, daß sie nach englischer Art geschliffen sind; überhaupt berufe ich mich auf die so mannigfach ausgesprochenen Zeugnisse der berühmtesten Augenärzte und meiner werthen Kunden.

Reparaturen von optischen Instrumenten aller Art werden bei mir billig besorgt. — Auswärtige Bestellungen werden portofrei erbeten.

S. Lehmann,

Opticus und Besitzer eines optischen Kunst-Magazins zu Striegau.

Zur Warnung. Die unverehelichte Johanna Rosina Warmer, gebürtig aus Arnruh, jetzt in Schönwaldau wohnhaft, hat voriges Jahr bei mir gedient, und nachdem sie nach abgelauener Dienstzeit, an verfloffenen Weihnachten, von mir weg ist, hat sie an verschiedenen Orten Waaren und Sachen auf meinen Namen ausgenommen, ohne von mir dazu beauftragt zu seyn. Ich warne daher Jedermann, derselben auf meinen Namen etwas verabfolgen zu lassen, indem ich nichts bezahlen werde.

Hohndorf, den 16. März 1831.

Marr, Bauerguts-Besitzer.

Anzeige. Dreißig Stück dünne ungelittne Pappel-Pfosten, 2 Zoll stark, 4 1/2 Elle lang, sind billig zu haben; wo? erfährt man in Nr. 18 in Schmiedeberg.

(Nebst Nachtrag.)

Guter Rath.

Was ich aber in mir trage
Kann ohne Frage
Hier niemand gebrauchen.

Freund, wünschst Du in Fried' und Ruh'
Mit Jedermann zu leben,
Wohlan so drücke die Augen zu
Und wolle nie widerstreben.

Du suchst, wohlgesinnter Wicht,
Umsonst sie zu bekehren,
Sie hören ja auf sich selber nicht,
Wie möchten sie Dich wohl hören.

Sie werden, wenn Du weiter siehst,
Dir's sicher schlimm ausdeuten,
Erst dann wenn Alles verloren ist,
Erst dann kommt man zu Leuten.

Daß Wasser keine Balken hat — ?
Sie werden's schon erfahren,
Nur das heißt eine gute That
Ziehst Du sie heraus bei den Haaren.

Drum laß es gehen wie es geht
Und bleibe bereit zu helfen;
Du findest, der guten Rath versteht,
Nicht Einen unter Zwölfen.

So gern.

Es hat ein Kind ihr Spiegelein klein
So gern,
Sie schaute hinein, von nahen hinein,
Von fern,
Und weil sie ein liebes Gesichtchen hat,
So zieht sie ein Mäulchen und kriegt es nicht satt
Hinein zu schauen so gern,
Hinein von nahen, von fern.

Das Kind hat auch seinen Lockenkamm
So gern,
Die Locken locken die Knaben an
Von fern,
Sie werden zerzaust, wieder aufgebaut —
Und immer wieder in den Spiegel geschaut,
Hinein geschaut so gern,
Hinein von nahen, von fern!

Da kam ein Jüngling und sah ihr zu
So gern,
Bald war es geschehen, er hatte nicht Ruh'
Ihr fern,

Und wo sie ging und wo sie stand,
Da war er gleich ihrem Schatten gebannt,
Er folgte von nahen, von fern,
Und immer und immer so gern.

Da wirft auch das Mädchen den Spiegel fort
So gern,

Das Kämmchen ruht an seinem Ort
Weit fern —

„Dein Auge soll nun mein Spiegel sein,
Mein Lockenkamm Deine Finger sein,
Dann laß' ich das Andre so gern
Weit fern, weit fern, weit fern!“

Hauptmomente der politischen Begebenheiten. (Entlehnt aus der Adnial. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Russisch-Polnischer Krieg.

Die vor 8 Tagen mitgetheilte Nachricht, daß die Russen die Weichsel überschritten und am 16. schon bis Rzygwol vorgerückt wären, hat sich nicht bestätigt; wohl aber, daß sie Pulawy wiederum einnahmen. Der Russ. General Creuz davon benachrichtigt und dadurch gewiß, daß das Wittsche Corps nur zwei Marsche von ihm entfernt wäre, ergriff wieder die Offensive und rückte bis Suchobol vor. Hierauf beschloß er über den Wieprz zu gehen; der Poln. General Dwernicki schien die nämliche Absicht zu haben, und den 7. und 8. März fand zwischen beiden Corps ein lebhaftes Tirailiren Statt. — Mitteltst eines Flankenmarsches begab sich der General Baron Creuz nach Lengzna. Da er hier erfuhr, daß nur 2000 Mann von den Rebellen sich zu Lublin befanden, so beschloß er dieser Stadt sich zu bemächtigen und griff dieselbe am 11. März an. Die Vorstädte, deren Einwohner man bewaffnet hatte, setzten ihm einen kräftigen Widerstand entgegen, aber, nachdem er die Dragoner hatte abziehen lassen, wurden dieselben genommen, man drang in die Häuser, in denen die Rebellen sich vertheidigen wollten, und die Stadt sandte einen Parlamentair an den General, um ihre Unterwerfung auf Gnade oder Ungnade ihm anzubieten. — In der Wignianschen Mühle war der Widerstand vorzüglich hartnäckig. Die Russ. Dragoner sahen sich genöthigt, die Barrikaden in den Straßen mit Gewalt zu durchbringen, die erhöhten Verschanzungen mit Sturm zu nehmen und den Feind, der sich hinter den Verzäunungen vertheidigte, aus seinen Stellungen zu vertreiben. Allenthalben mußten die Rebellen der Tapferkeit und dem Ungestüm der Russischen Truppen weichen. Die Russ. Offiziere: General Kawer, Oberst Schilling, Obrist Prittwitz und General Dellingshausen führten ihre Truppen zu Fuß und mit dem Gewehr im Arm dem Feinde entgegen. Die Polen verloren 300 Mann an Gefangenen, viele Tode und Verwundete; den Ueberrest zerstreute die Flucht nach allen Richtungen. — Der Russ.

Oberfeldherr hatte zur Unterstützung des General Treug den Chef des Generalliaabes, Grafen Toll, mit einer bedeutenden Truppenmacht abgesendet; derselbe rückte schon am 13. in Lublin ein; der poln. Gen. Dwernicki hat einige Märsche voraus und soll einen Theil seiner Truppen nach Jamsk geschickt haben; er selbst sollte sich mit den übrigen Truppen zu Kasanow befinden haben. Sollte er bei seinem Vornehmen nach Balthynien vorzudringen, beharren, so könnte er dieß Unternehmen theuer bezahlen. Von der Weichsel abgeschnitten und von dem ihm nachschickenden Detachement im Rücken genommen, müßte er den aus Balthynien anrückenden Truppen begegnen. Die schnelle Besetzung von Pulawy durch den russ. General Witt, hatte schon die Folge, daß der poln. General Sierawski, der mit 6000 Mann den Gen. Dwernicki unterstützen wollte, sich schnell über die Weichsel zurückziehen mußte.

Das Hauptquartier des Feldmarschall Diebitsch war noch zu Siemica und die verschiedenen Corps der Armee auf Cantonirungsplätze verlegt worden, die es möglich machen, sie mit Schnelle und Leichtigkeit auf den Punkt zu bringen, der die größtmöglichen Vortheile beim Uebergange auf das linke Weichselufer darbieten wird.

Der poln. Oberst Miculsky ist als Parlamentär von Warschau zwei Mal ins Hauptquartier des russ. Oberfeldherrn gekommen, und derselbe hat ihn jedes Mal zur Audienz gelassen. Der Zweck seiner Sendung war, die Bedingungen zu erfahren, unter welchen der Oberbefehlshaber einwilligen würde, den Feindseligkeiten durch einen Waffenstillstand ein Ziel zu setzen. Der Feldmarschall hat vor allen Dingen eine völlige Unterwerfung der Polen unter die, in dem Manifeste Sr. Majestät des Kaisers enthaltenen, Befehle verlangt. Es scheint, die Polen fangen an, sich zu überzeugen, daß sie mit Erfolg den russ. Waffen nicht widerstehen können und ihnen am Ende unterliegen müssen.

Die Beschaffenheit der Weichsel, das nur selten von Frost unterbrochene Thauwetter und die Schwäche der Eisecke, so wie jetzt nach dem Aufbruche derselben die Ueberschwemmung dieses Flusses, haben bis jetzt den Uebergang der russ. Armee auf das linke Ufer behindert. Eine Brücke zu schlagen wäre nicht rathsam gewesen, da der Eisgang dieselbe jeden Augenblick hätte fortreißen können, wodurch die Communication unterbrochen und die Armee von allen Hülfquellen, welche sie ihnen verbannt, abgeschnitten und dem Mangel ausgesetzt worden wäre, der in einem Lande zu befürchten ist, welches durch den Aufenthalt der feindlichen Truppen zu Grunde gerichtet und von ihnen absichtlich verwüstet worden ist.

Dieß waren die Ursachen, warum der Oberbefehlshaber eine beobachtende Stellung einnahm. Er verschaffte dadurch, daß er die Truppen in ausgedehntere Cantonirungen legte, denselben einige Erholung. — Das Corps des General Rosen säuberte die Straßen, welche nach Plosk führen, vom Feinde, zerstörte die Brücke bei Bengsz und nahm sein Quartier zu Stanislawow. — General Sacken blieb zwischen dem Bug und dem rechten Ufer der Narew, um dort die Ruhe zu erhalten, und die Magazine zu schützen, welche

die Versorgungsmittel der auf den Straßen von Grobno und Kowno heranrückenden Garden aufbewahren. Auch erhielt er den Auftrag, das Land zwischen der Wkra und der Narew vom Feinde zu säubern und eine Verbindung mit Lomza zu eröffnen. Um diese Bewegung auszuführen, richtete der General seinen Marsch von Nasielsk aus nach Makow und Rozana. Da er jedoch auf demselben beunruhigt werden konnte, da ein poln. Truppencorps von 5000 Mann mit 9 Kanonen und ohngefähr eine gleiche Truppenzahl in den Dörfern am Ufer der Wkra, zu Maluszyn, Sochaczyn und Auchary, stehen hatten, nahm er den Schein an, offensiv verfahren zu wollen. Er befahl demnach dem Obersten Lachmann, sich mit vier Escadronen der Lanciers von Nowomirgorod und einigen Kosacken nach Sochaczyn zu begeben, eine Stellung zu Nowomiasto anzunehmen und am folgenden Morgen Maluszyn anzugreifen. Am 8. März bei Tagesanbruch langte der Oberst Lachmann bei diesem Dorfe an, in dem sich ein aus ungefähr 1000 Mann bestehendes Milizen-Detachement befand; auf dem andern Ufer der Wkra standen zwei polnische Lanciers-Regimenter, die übrigens an dem Gefechte keinen Antheil nahmen. Der Oberst Lachmann ward mit Gewehrfeser empfangen, worauf er seine Karabiniers abfiel und das Dorf von vorn angreifen ließ. Zu gleicher Zeit detachirte er zwei Lanciers-Escadrons nach beiden Flanken und beauftragte den Lieutenant Müller, die Brücke zu besetzen. Diese Anordnungen wurden durch einen vollständigen Erfolg belohnt, der Feind ward im Dorfe zusammengedrängt, auf den Fluß zurückgeworfen und konnte seinem Rückzug nicht mehr über die Brücke bewerkstelligen. Ungefähr 300 Mann ertranken im Strom, viele andere wurden getödtet, und diejenigen, welche sich in den Häusern vertheidigen wollten, fanden ihren Untergang in den Flammen. Der Befehlshaber des Detachements von Partisgängern, Major Wengrodski, 3 Hauptleute, 2 Lieutenants und 200 Soldaten und Unteroffiziere fielen als Gefangene den Russen in die Hände. Die Schnelligkeit des Angriffes hat das Detachement des Obersten Lachmann vor jedem Verlust von Bedeutung verwahrt. — Indessen war General Sacken nach Golymin marschirt, und der Oberst Lachmann erreichte ihn in der Nacht vom 8. zum 9. März. Dieser Erfolg wird von guter Wirkung seyn und das Land wieder beruhigen, in welchem die Milizen schon anfangen, sich auf allen Straßen zu verbreiten.

Feldmarschall Graf Diebitsch ist von seinem Monarchen zum General-Gouverneur des Königreichs Polen ernannt worden, und hat in dieser Eigenschaft bereits mehrere Verfügungen hinsichtlich der administrativen Organisation der Palatinate auf den vorigen Fuß erlassen.

Ueber die Unruhe, welche sich am 14. März unter den Beamten von Malaba gezeigt hatte, erhält man jetzt Auskunft. Bei dem Dorfe Maluczyn, unweit des Flusses Wkra, waren die russ. Uhlanen erschienen. Es kam zu einem Gefecht mit einer Abtheilung der poln. Sicherheitswache, und das Dorf wurde in Brand gesteckt. Die Uhlanen gingen hierauf zurück. Diese poln. Sicherheitswache, eine Art

Landsturm, hat nun ihre Organisation erhalten. Die Befehlshaber werden sich wie die Offiziere der poln. Nationalgarde equipiren. Ueber 100 Mann befehligt ein Lieutenant, über 1000 Mann ein Capitain, über 4000 Mann ein Major. Die Bewohner jenseits der Weichsel, wo der Krieg gewüthet, geben eine furchtbare Schilderung von dem Zustande der dortigen Gegenden. Die Dörfer sind meist zerstört und die Bevölkerung ist ausgerieben. Die Bauern verlassen in völliger Verzweiflung ihre Wohnungen und streifen in den Wäldern umher. Als die Russen Pulawy zum letztenmale eroberten, ließen die geängsteten Einwohner des Orts nach dem Ufer der Weichsel und riefen ihre Landsleute um Hülfe an. Auf der andern Seite der Weichsel stand allerdings eine Abtheilung Polen, unter dem Oberst Rychowski, aber die Weichsel hinderte, daß sie dem Hülfesruf folgen konnte. — Der General Dwernicki hat bei seinem ansichtlichen Corps gegen 10,000 Mann junger Leute aus der Wojewodschaft Krakau, die fast nur mit Weilen bewaffnet sind. Der Bischof von Krakau hat sie eingegnet, als sie zur Armee abmarschirten. Die starke Belastung der Einquartirung scheint den Warschauern unerträglich.

R u s s l a n d.

In Folge eines Allerhöchst bestätigten Beschlusses des Reichsrathes ist, um das Stellen der Rekruten zu erleichtern, befohlen worden, in solchen Provinzen, wo die Dertlichkeit es erfordert, die Zahl der zur Entgegennahme der Rekruten bestimmten Behörden zu vermehren; es wird zugleich verordnet, künftigh auch solche Leute zu Rekruten anzunehmen, denen vorn zwei Zähne fehlen, und die auf einem Auge, es sey das rechte oder das linke, blind sind.

F r a n k r e i c h.

Eine Königl. Verordnung vom 13. März hat ein neues Ministerium festgestellt, und ernannt: Herrn Casimir Perier zum Minister des Innern und Präsidenten des Ministerathes; den Baron Louis zum Finanz-Minister; Hrn. Barthe zum Justiz-Minister und Präsidenten des Staatsrathes; Hrn. v. Montalivet, zum Minister des Unterrichts und des Kultus; Hrn. d'Argout, zum Minister des Handels und der öffentlichen Bauten; Herrn v. Rigny, zum See-Minister; den Marschall Soult zum Kriegs-Minister; den Grafen Sebastiani zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Durch eine vom 10. März datirte Verordnung werden 80,000 junge Leute von der Klasse von 1830 zum Militair-Dienst einberufen.

Das Journal des Débats äußert in einem Artikel, worin es das neue Ministerium gegen die Angriffe der Oppositions-Blätter zu vertheidigen bemüht ist, unter Andern: „Man klagt das neue Ministerium an, es habe den Wahlspruch: Keinen Krieg angenommen. Das ist falsch; ein Ministerium, in welchem der Marschall Soult als ein unentbehrlicher Mann betrachtet wurde, und wobei man die Marine dem Admiral von Rigny übergeben hat, war keine Gefälligkeit für diejenigen, die die Schlacht bei Navarin unheilvoll nannten, ein Ministerium, bei welchem die für den Fall eines

Krieges wichtigsten Stellen den beiden tüchtigsten Männern der Land- und Seemacht anvertraut worden sind, kann nicht sagen: Keinen Krieg! und es hat es nicht gesagt. Was es vielleicht gesagt hat, ist, daß der Krieg nicht nöthig ist, um, wie Ihr behauptet, das neue Königthum zu bewahren, daß er nicht unvermeidlich ist, daß er den Gewerbsleiß völlig vernichten würde; daß er die innere Ruhe unruhigen Menschen preisgeben würde, die danach trachten, sich nothwendig zu machen; daß man ihn vermeiden muß, wenn es der Ehre unbeschadet geschehen kann, daß der Ruhm, ganz Europa zum Niederlegen der Waffen bewogen zu haben, für Frankreich denjenigen aufwiegt, abermals im Auslande Revolutionen auszufähen und dabei die eigene zu gefährden. Das hat das Ministerium möglicher Weise gesagt, und es ist schön, dieses zu sagen, wenn man den Marschall Soult zum Kriegs- und Herrn von Rigny zum See-Minister, wenn man 500,000 Mann auf den Beinen hat und so gerüstet ist, daß man den Frieden offen wünschen kann, ohne der Furcht angeklagt zu werden. Der Krieg ist nicht unvermeidlich, denn er ist kein Bedürfniß für Frankreich; nur Friede und Freiheit im Innern, Ehre und Einfluß nach außen hin sind Bedürfniß; nur für die Ehre treten große Völker aus dem Zustande des Friedens heraus. Es giebt ein Frankreich, das den Krieg will, das ist möglich; es ist aber dasjenige, das auf den Straßen umherläuft, sich auf den öffentlichen Plätzen versammelt, die Fenster der Botschafter einwirft, die Vorstädte aufzuwiegen sucht und sich dort von den Arbeitern Lehren über Schicklichkeit und Ordnung geben läßt.“

Aus Toulon vom 10. März schreibt man: „Mit der Brigg, „le Voltigeur,“ auf welcher der General Boyer angekommen ist, erfahren wir, daß am Tage seiner Abfahrt von Algier, am 1. März, der General Berthezène sich anschickte, an der Spitze von zwei Regimentern, einigen Feldstücken und einigen Compagnieen Zouaves nach Medeah und Delida zu marschiren. Zwei Soldaten waren wegen Subordinations-Vergehen in Algier erschossen worden.“

I t a l i e n.

Am 6. März haben die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen in zwei Colonnen, unter dem Befehl des Feldmarschall-Lieutenants, Fürsten von Bentheim, den Po überschritten und sind in das Herzogthum Modena und in die päpstliche Provinz Ferrara eingerückt. Concordia und Novi war bereits besetzt. Eben so Ferrara, ohne den geringsten Widerstand zu erfahren. Am letzteren Orte setzte der östreichische Feldherr eine Regentenschaft Namens Se. Heiligkeit des Papstes wieder ein, verabschiedete die ungesetzmäßigen Autoritäten und erklärte deren Handlungen für nichtig. — (Dem Kaiserhause Oesterreich steht das Garnison-Recht von Ferrara laut der Wiener-Congreß-Akte zu, und davon hat es jetzt zur Beendigung der Unruhen Gebrauch gemacht.

E s p a n i e n.

Die Parthei des Torrijos hat auf das Neue eine Landung auf der Insel San Fernando unternommen, ist aber gänzlich vernichtet worden. Gleichzeitig kam am 3. März eine andere Verschwörung auf dieser Insel zum Ausbruche. Der Plan dieser

Bernagogen war, Cadix und San Fernando aufzuwiegeln, während Torrijos seine Landung bewirken sollte. Da dieser aber in seinem Marsche durch den Eifer und den Muth des Brigadier Don Antonio de Hierro y Oliver, Gouverneurs und Polizei-Intendanten von Cadix, aufgehalten wurde, so führten die Empörer nur einen Theil ihres Plans aus, indem sie diesen hochherzigen Spanier ermordeten. Obgleich der unglückliche Divier von dem gegen seine Person angezettelten Komplott benachrichtigt war, so konnte sein Herz dennoch der Besorgniß nicht Raum geben, daß man diesen Meuchelmord wirklich ausführen würde. Voll Vertrauen in seinen eigenen Muth und in die öffentliche Achtung, die er sich durch die Milde und Rechtlichkeit seines Charakters erworben hatte, verließ er am 3. d. M., um 3 1/2 Uhr Abends, die Municipälität, um sich nach seiner Privatwohnung zu begeben; unversehens wurde er aber in der Straße de la Veronia von fünf oder sechs verkleideten Männern angefallen, die ihm von hinten Dolchstiche versetzten, an denen er in demselben Augenblicke verschied. Dies Ereigniß machte auf das Publikum einen Eindruck, den die Aufseher nicht erwartet hätten; denn statt, wie sie gehofft hatten, einen Aufstand zu erregen, bemächtigte sich sogleich Bestürzung aller Gemüther, und jeder verschloß sein Haus oder seinen Laden. Die Behörden zögerten keinen Augenblick. Der Platz-Kommandant übernahm sogleich den Befehl, und Se. Excellenz der General-Capitain von Sevilla, der sich im Hafen von Santa-Maria befand, begab sich sogleich in die Festung, nachdem er bereits vier der Schuldigen gefangen genommen hatte. Während dies in Cadix geschah, führten die Verschwörer ihren Plan in San Fernando aus. Auf den glücklichen Erfolg ihres Unternehmens in Cadix rechnend, überließen sie sich in jener Stadt allen Arten von Verbrechen und wurden dabei von einigen bestochenen Marine-Truppen unterstützt. Die Nachricht von diesem Ereigniß ging zu Madrid ein, und der offizielle Bericht darüber ist ebenfalls angekommen, welcher nebst dem über die Vernichtung der Bande des Torrijos wörtlich abgedruckt ist. Dieser Bericht lautet:

„An den General-Polizei-Intendanten des Königreichs. Polizei-Intendantur von Xeres. Ich benutze die Gelegenheit eines Couriers, den der General-Capitain von Andalusien abfertigt, um Sie zu benachrichtigen, daß der hauptsächlich von einem Theile des Bataillons der Marine-Soldaten veranlaßte Aufstand an diesem Punkte beendet ist; der Platz wurde in der vorigen Nacht um 10 Uhr von den Rebellen geräumt, welche auf einer Schasuppe nach Chiclana entflohen und sich nach Bejez wendeten, wahrscheinlich in der Absicht, sich mit den Empörern des Lagers von Gibraltar zu vereinigen. Diese waren, nach der mir vom General-Capitain mitgetheilten Nachricht, geschlagen worden, und man erwartete von einem Augenblicke zum anderen die Nachricht von ihrer gänzlichen Vertilgung; es scheint mir daher unmöglich, daß diese neuen Verräther entwischen. Die Ruhe ist an diesem Punkte nicht gestört worden, wo ich genöthigt gewesen bin, auf den Befehl des Militair-Chefs der Provinz, bis heute zu verweilen, um, wie ich bereits gethan habe, meine Maas-

regeln mit den seinigen in Einklang zu setzen und ihm, so viel in meinen Kräften steht, kräftig beizustehen. Ich habe die Freude, Ihnen anzeigen zu können, daß die Person, die vor mir beauftragt war, das Gebirge zu durchheilen, und von ihrer Sendung heute zurückgekehrt ist, mich versichert, das Land vom lebhaftesten Enthusiasmus und von den edelsten Gesinnungen gegen die Feinde Sr. Majestät und der öffentlichen Ruhe beseelt gefunden zu haben. Dies sind die Thatfachen, die ich Ihrem erleuchteten Urtheile und Ihren hohen Kenntnissen vorlege, um davon denjenigen Gebrauch zu machen, den Sie für angemessen finden werden.

Im Hafen von Santa Maria, den 5. März 1831.

Joseph Maria Malvar.“

„Der Bericht des Befehlshabers des Lagers von San Roque lautet: „In der verwichenen Nacht habe ich mich von San-Roque nach Algésiras begeben, wo ich von dem Obersten und Militair-Commandanten der Serrania de Ronda nachstehenden Bericht empfangen habe: „Gnädiger Herr, ich habe die Freude, Ewr. Excellenz anzuzeigen, daß wir jetzt in dieser Stunde (Mittag) die Vernichtung der Revolutionnaires beendigen; wir haben bereits 21 Gefangene gemacht, unter denen sich, wie man mich versichert, der Insurgent Mansanares befindet, der in Casares ergriffen worden ist. Ich werde Ewr. Excell. weitere Details mittheilen u. s. w. Quellen der Encina hinter Crestellina, den 3ten März.“ Ich theile Ihnen diese Nachricht zur gefälligen Kenntnissnahme mit, in Erwartung, daß ich Ihnen bald das Endresultat dieses wichtigen Ereignisses werde mittheilen können.““

England.

Aus Madras sind hier Zeitungen bis zum 13. und aus Bombay bis zum 17. Nov. eingelaufen; erstere melden, daß die Cholera an mehreren Orten ausgebrochen sey, und bringen ein Schreiben aus Auris vom 25. Oktober, demzufolge die genannte Krankheit dort große Verwüstungen angerichtet und bereits über 10,000 Einwohner hingebracht haben soll. Auch in Calcutta und Jessore wüthete sie; an ersterem Orte wurden mehrere Europäer ein Opfer derselben; an letzterem dagegen herrschte sie mehr unter den Eingebornen. In der Umgegend von Madras hatte vom 1. Okt. an bis zum 12. Nov. eine Dürre stattgefunden, wie sie sich die ältesten Leute nicht erinnern konnten; es war dadurch ein gefährliches Fieber veranlaßt worden, das immer mehr um sich griff.

Vermischte Nachrichten.

In Dresden haben, wie die Sachsen-Zeitung meldet, neuerdings leider wiederum einige ruhestörende Auftritte stattgefunden. Der Hergang bei dem einen derselben war folgender. Seit einiger Zeit wird vor dem Löbtauer Schlage, um Arbeitslose zu beschäftigen, das Bett der Weiseritz regulirt, wodurch man sehr viel Land zu gewinnen und die jetzige öde Wüste in Felder zu verwandeln beabsichtigt. Vor einigen Tagen war ein Theil dieser Arbeiter abgedankt worden, weil das angewachsene Weiserikwasser die Arbeiten hemmte. Diese Arbeiter mit den noch Beschäftigten begaben sich aber am 15. d. Abends vor die Wohnung des diese Arbeiten leitenden

Straßenbau-Kommissärs von Karlowitz, auf den neben der Wache am Löbauer Schläge liegenden Straßenbauhofe, schickten eine s. g. Deputation hinauf und verlangten stürmisch Arbeit. Auf das erhaltene Versprechen aber, daß sie solche erhalten würden, ging der Haufe auseinander, ehe das Einschreiten der Kommunal-Garde nöthig wurde.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Kloss, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ober-Wiesla bei Greiffenberg, den 19. März 1831.

Göbel, Pastor.

Nachruf der Liebe dem früh verewigten G. Henn.

Du nahmest Abschied von den Deinen,
Um kurze Mäh'n zu überseh'n,
Und Dich mit Ihnen hier zu einen
Im wonnevollsten Wiederseh'n.

Das minderte der Mutter Sorgen,
Wie der Geschwister Trennungs-Gram;
Sie dachten, bald führt Ihn ein Morgen
Burch als frohen Bräutigam.

Ganz anders hatt' es Gott beschlossen;
Des ganzen Erdenwallens Zeit
War Dir nach seinem Rath verflossen,
Du gingst — den Pfad zur Ewigkeit.

Noch ist's, als sähen wir Dich eilen;
D hätten wir es da gewußt,
Daß Du, nicht wenig Erdenmeilen,
Daß Du zum Tode wandern mußt!

Erleichtern wollt' uns Gott die Schmerzen,
Da Er uns einen Rathschluß barg,
Damals untragbar unsern Herzen,
Und leicht der Weg zum eig'nen Sarg.

Und dennoch fällt die Todeskünde
Uns jetzt mit schwerer Traurigkeit;
Tief ist des Mutterherzens Wunde,
Unnennbar der Geschwister Leid.

Daß Dich die unbekannte Erde
Mit ihrer dichten Hülle deckt;
Daß nie mehr Dir des Frühlings werde,
Dir seine bunten Zierden weckt;

Daß Dich bei solcher Herzensgüte,
Bei solcher lauten Frömmigkeit,
In Deines Lebens schönster Blüthe,
Das Schicksal der Verwesung weicht.

Das ist's, warum wir bitt're Klagen
Stets senden nach dem kalten Pol,
Und ewig Dich im Herzen tragen,
Und schluchzend sprechen: ruhe wohl!

D möchten so viel Thränen rinnen,
Dir Blumen steh'n im Grabes-Grün,
Und in des höhern Seyns Beginnen,
So viele Freuden Dich umblüh'n!
Des Seligen Mutter und Geschwister.

Todesfall-Anzeige.

Gestern früh nach 10 Uhr, wurde uns ganz unerwartet unser innigst geliebter Sohn, Dskar, in dem zarten Alter von 10 Monaten, durch den Tod entzissen. — In dem wir dies unsern Freunden und Verwandten ergebenst anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme unsers Schmerzes. Volkshain, den 25. März 1831.

J. G. Böhm.

E. F. D. Böhm, geb. Stenzel.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. D. 11. März. Frau Kaufmann Schäfer, geb. Baumert, eine L., Welda Mathilde Jenny Adelhaide. — D. 14. Frau Gartenbesitzer Gerlach, einen S., Friedrich Gemalitin, welcher am 18. d. M. starb. — D. 15. Frau Buchdrucker-Mitglied Mischke, einen S., Rudolph Alexander.

Schwarzbach. D. 15. März. Frau Gärtner Dittmann, einen S., Ernst Friedrich.

Schmiedeburg. D. 26. März. Frau Bäckerin. Knippel, einen S. — Frau Rademacherin. Hertwig, einen S.

Schöna u. D. 5. März. Frau Buchnerin. Stumpe, einen S., Carl August Friedrich Christian.

Goldberg. D. 12. März. Frau Einwohner Welf, eine L. — D. 14. Frau Tuchmacher Wilske, eine L. — Frau Einwohner Hübner, einen S. — Frau Einwohner Schreiber, einen S. — D. 17. Frau Tuchmachergesell Heering, eine L.

Landeshut. D. 22. März. Frau Fleischer Nerger jun., geb. Neumann, einen S. — D. 23. Frau Gürtler Richter, geb. Kallinich, einen S. — D. 25. Frau Schuhmacher Pfeiffer, geb. Blüchmann, einen S.

Hohenwiese. Frau Weber Hertwig, einen S. Arnsberg. Frau Gärtner Rüffer, einen S.

Tauer. D. 8. März. Frau Kaufmann Meinert, eine L. — D. 19. Frau Seifensieder Kummel, eine L. — Frau Victualienhändler Klink, einen S. — D. 21. Frau Uhrmacher Theuer, eine L. — D. 22. Frau Posamentier Steulmann, Zwilling's-Löcher.

Löwenberg. D. 22. März. Frau Getreidehändler Grabel, einen S.

Vogelsdorf. D. 5. März. Frau Gärtner und Unteroffizier Seibt, eine L., Caroline Friederike.

Röhrsdorf. D. 22. März. Frau Schneider Gebauer, eine L.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. D. 21. März. Der Fleischhauermstr. August Friedrich Ullmann, 74 J. — D. 26. Die Ehefrau des Bürgers und Schleierwebers Joh. Ehrenfried Hellge, 71 J. 6 M.

Posen. D. 4. März. Im Lazareth: Der Pionier und Altmptnergesselle Ernst Friedrich Gustav Heyn, gebürtig aus Hirschberg, 25 J. 4 M.

Schmiedeberg. D. 27. März. Christian Gottlieb Endter, 65 J. 7 M. 9 J. — D. 29. Herr Philipp Anton Böhm, Kauf- und Handelsmann, 65 J. 9 M.

Alt-Schönau. D. 8. März. Der Haf- und Waffenschmiedemstr. Ignaz Heinke, 60 J.

Goldberg. D. 18. März. Carl Heinrich Julius, Sohn des Seilers Simon, 9 M. 20 J. — In der Oberau: D. 20. Johanne Ernestine Caroline, Tochter des Freistellbesizers und Gerichtsscholzen Sagasser, 7 M. weniger 4 J.

Gröbzigberg. D. 13. März. Joh. Deate geb. Tschentscher, Ehefrau des Pachtbrauers Rosemann, 50 J. 8 M. 20 J.

Jauer. D. 17. März. Marie Auguste Luise, Tochter des Seilers Münke, 3 M. 15 J. — D. 18. Herr Seidel, Königl. Justiz-Commissar und Notarius publicus, 57 J. 3 M. 11 J. — D. 19. Die Hospitälitin verwittw. Frau Eva Rosina Urdt, geb. Hilgner, 68 J. 9 M. — D. 22. Die verwittw. Frau Christiane Florentine Leuschner, geb. Scholz, 66 J. 2 M.

Löwenberg. D. 16. März. Caroline geb. Hayn, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Berger, 22 J. 6 M. 22 J.

Greiffenberg. D. 27. März. Der Tagearbeiter Franz Anton Rügler, 56 J.

Vogelsdorf. D. 20. März. Der Sohn des Gärtners und Schneiders Mälzer, 1 J. 9 M.

H o h e A l t e r .

Zu Friedeberg am Queis starb am 16. März: Frau Johanne Catharina geb. Hummel, hinterl. Ehegattin des verstorb. Feuerburgemeisters Herrn Joh. Carl v. Geister, alt 86 J. 9 M. 7 J. — Zu Schmiedeberg, den 24. März: Frau Anna Rosina geb. Steinsky, hinterl. Wittve des gewissen Garn-Sortirers Grieger, 84 J. 20 J. — D. 26. Der Seifensieder Herr Carl Gottfried Wagner, 83 J. 18 J.

U n g l ü c k s f a l l .

Breslau. Am 12. März früh gegen 7 Uhr gerieth das mit 857 Centner Eisen beladene Schiff des Schiffers Warzecka, unweit der grüneicher Kalkbrennerei, auf eine Sandbank, und als es der Mannschaft gelang, sich von dieser loszumachen, wurde das Hintertheil des Schiffes von der Gewalt des Stromes dergestalt gegen einen der Eisbänke geworfen, daß das Steueruder abbrach und das Schiff ein

starkes Leck bekam, wodurch bald so viel Wasser einbrang, daß es, bevor die Ladung geborgen werden konnte, unter sank. Die auf dem Schiffe befindliche Mannschaft bestand in dem Schiffs-Eigenthümer, dessen Sohn, einem Knecht, dem Gerichts-Scholzen Kühn und drei andern Personen aus polnisch Steine. Kühn wurde durch das brechende Steueruder über Bord geworfen und wäre ertrunken, wenn nicht der am Ufer mit Netz-Ausstellen beschäftigte Fischer, Karl Prohl, sogleich mit seinem Kahne zu seiner Rettung herbeigeilt wäre, welche ihm auch mit Hilfe eines unbekannt gebliebenen Schifferknechts gelang. Auch die übrige Mannschaft wurde theils durch den Prohl, theils durch den Fischer Fiedler und dessen 14 Jahr alten Bruder, die mit einem zweiten Kahne zu Hilfe kamen, gerettet. Der Knecht sprang ins Wasser und schwamm an das Ufer.

B r a n d s c h a d e n .

In Semmelwitz bei Jauer brannte am 17. März, durch die Hand eines Bösewichts veranlaßt, das Schenkische Freibauergut mit beinahe allen Nebengebäuden nieder. Zwar ist glücklicher Weise kein Mensch dabei verunglückt, jedoch der Schaden an verbranntem Getreide und Schafvieh u., von welchem letzteren gegen 300 Stück in den Flammen umgekommen seyn sollen, sehr beträchtlich.

Privat-Anzeigen.

Brauerei-Verpachtung.

Die Dominial-Brauerei zu Nieder-Blasdorf soll, von Johannis d. J. ab, wieder auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden, und es ist zu diesem Zweck, ein Termin auf

den 25. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in hiesigem Amts-Lokale anberaumt worden, an welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich das Dominium den Zuschlag unter den beiden Meistbietenden vorbehält. Die Pachtbedingungen können täglich bei dem Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Nieder-Blasdorf, den 28. März 1831.

Stlogner, Landsh. Sequester.

Im Auftrage.

Verpachtungs-Anzeige. Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar zu Schwarzwaldau bei Landeshut, soll den 28. April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, auf 3 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen liegen täglich zur Ansicht bereit. Cautionsfähige pachtlustige Brauer werden daher hiermit eingeladen von dem Wirthschafts-Amte daselbst.

Lotterie. Bei Ziehung 3ter Klasse 63ster Lotterie, fiel ein Gewinn von 1200 Rthlr. auf Nr. 25,816;

zwei	zu	40	—	—	445, 82,389;
vier	—	25	—	—	374, 956, 37,509,
					82,387.

Marklissa, den 26. März 1831. J. H. Wache.

Anzeige. Sowohl bei der, schon von meinem seligen Vater im Jahre 1775 gegründeten Konditorey, als bei dem seit dieser Zeit damit verbundenen Specerei-Handel, habe ich mich zwar stets ernstlich bemüht, durch pünktliche reelle Versorgung aller Aufträge und durch strenge Genügung vieler Anforderungen, mich des Wohlwollens eines Hochverehrten Publicums in Bezug auf die Abnahme meiner Fabrikate und Waaren würdig zu machen, und ich war so glücklich, dieses Wohlwollen zu genießen; allein es geben doch Mißdeutungen die Veranlassung, auch einmal, gleich Andern, öffentlich bekannt zu machen, welche Konditor-Waaren, außer den Specerei-Waaren bei mir zu haben sind. Demzufolge empfehle ich nachstehende Gegenstände feinerer weitiger geneigter Beachtung:

Torten oder Kuchen,

Mandel-, Brodt-, Bisquit-, Sand-, Chocolade-, Rauten-, Linger-, Wand- oder Baum-, Vanillen-, Zimmt-, Citron-, Aepfel-, Alliage-, Portugieser-, Französische-, Wiener-, Paife- oder Spanische-, Aepfelsinen-, Nuß-, Rosen-, Punsch-, Mohr-, Macronen- und Küssen-Torte. Auch werden Kuchen von Lingermasse bereitet, welche mit eingemachten Früchten oder Marmolade gefüllt werden.

Die Preise der Torten und Kuchen richten sich nach der Personenzahl und auf den in Bezug auf den Gegenstand zu wünschenden Auffas.

Baumkuchen

von 2 bis 4 Rthlr. ohne oder mit Garnitur.

Deserts.

Dieser Gegenstand ist so außerordentlich mannigfaltig, daß ich nur einige Sorten bemerken will.

Verschiedenes Französisch Candirtes, so auch Früchte in Schachteln, caramelierte Früchte und andere Sachen, mehrere Sorten feiner Bonbons, so wie eine bedeutende Menge von Confitüren, welche, wenn auch nicht immer zur Ansicht bereit liegen, doch sobald selbige verlangt frisch geliefert werden. Verschiedene geschmackhafte Gellée und Creme, diverse Sorten Gefrorenes, Aufsätze auf Tischen, welche nach vorgelegter Zeichnung oder auch nach freier Idee bearbeitet werden. Attrappen, welche genießbar und auch als Aufsätze dienen können. Limonaden-Pulver, Orsade in Stangen als auch die Essenz, Punsch-Essenz, Kirsch- und Himbeer-Wasser.

In Zucker eingelegte Früchte,

Nüsse, grüne Pflaumen, Birnen, Stachelbeeren, Pomeranz- und Citron-Schalen, Johannisbeeren, ganze Himbeeren, grüne Bohnen, süß und saure Kirschen, Erdbeeren; als sehr vorzüglich zu empfehlen sind denen an Magenschwäche leidenden Personen die kleinen grünen bitteren Leipziger Pomeranzel, so auch der Leipziger Stangen-Callmus, desgleichen Indianischer Ingwer, aus der Blume selbst und wirklich bereiteten Reichenast und daher für Patienten vorzüglich erquickend, ganz nach der Beere schmeckenden Himbeerast, Kirschast, Rabarberast und weißer Syrop.

Chocoladen,

Gewürz-Chocolade erste Sorte. Gewürz-Chocolade zweite Sorte. Vanillen-Chocolade. Gersten-Chocolade. Ausländisch Moos bereitete Chocolade. Chocoladen-Butter oder Gesundheits-Chocolade.

Da über diesen Gegenstand in der heutigen Zeitperiode so außerordentlich viel geschrieben und gesprochen wird, so finde ich mehreres darüber zu erwähnen für überflüssig und berufe mich auf das gültige Zeugniß der wohlwollenden geehrten Kunden, welche sich von der reinen Bearbeitung der Chocolade und ihrer Güte hinlänglich überzeugt haben, und so geht mein Bestreben stets dahin, durch sorgsame Behandlung sowohl an innerlicher Güte als auch durch Billigkeit um fernere Gunst mich zu bewerben.

Ferner sind zu haben:

Zuckerbilder von verschiedener Größe, einfach als platt, Callmus, Wegwart, Sorten Bonbons, Gersten-Zucker und Wallrath-Zucker, melirte Citron, Badian, rothe Brausküchel, Magen- und Ingwer-Morschel, Pfefferminzkuchen, in als auch ohne Schachteln, gebrannte Mandeln, überzogene Mandeln, bunten Coriander, Fenchel, Anis, Kümmel, Eubeben, Zimmt, Nelken, Streu-Zucker in verschiedenen lebhaften Farben, den Herren Pfefferküchlern zur gültigen Beachtung; Zittversamen für Kinder, welche an den Würmern leiden, Dragée oder aus Zucker bereitete Obstarten, ganz neue Sorten von Devisen-Figuren, diverse Tragent-Sachen, Sorten Bisquit, Nürnberger Bilder und Semmel-Bäckwaare Naturel, Marzipan, Confect, süße und bittere Macronen, Leipziger Content, von dazu anderlesenen Mandeln bereitetes Mandelöl, den in früherer Anzeige bekannten Vermächtniß-Zucker und Malz-Bonbon.

Da alle diese Gegenstände von mir selbst bereit werden, so kann ich um so mehr versichern, daß stets die höchste Aufmerksamkeit darauf gerichtet wird, die Waaren sowohl rücksichtlich des Wohlgeschmacks als auch eines zierlichen äußern Ansehens der geneigten Abnahme werth zu machen.

Hirschberg den 23. März 1831.

Ernst Gottlieb Scholz, Konditor,
wohnhaft auf der lichten Burggasse.

Anzeige. Neuen Rigaer Kron-Säe-
lein-Saamen, direct aus Riga bezogen,
empfiehlt zum möglichst billigsten Preise:

C. B. Kunze.

Hirschberg, den 26. März 1831.

Bade-Anstalt. Einem resp. Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von Termino Ostern c. die hiesige Bade-Anstalt gepachtet habe, und alles anbietet werde, was zur promptesten Bedienung, verbunden mit der größten Reinlichkeit, erforderlich ist; ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch. Landeshut, den 23. März 1831.

Alde, Zinnigieser.

Haus-Verkauf zu Hirschberg. Familien-Umsände halber bin ich gesonnen, mein auf der inneren Schilbauer Straße Nr. 72 gelegenes massives Haus, welches 6 Stuben, mehrere gutgetaute Gewölbe, einen vorzüglich guten Keller, nebst der freien Destillateur-Gerechtsame und des Ausschänkens enthält, mit der darinnen äußerst vortheilhaft angebrachten Destillateur-Fabrik und mit auch ohne allen dazu gehörigen und in der besten Ordnung sich befindenden Utensilien, aus freier Hand — auch nach Belieben des Käufers und nach dessen Bedarf — in Bausch und Bogen, zu verkaufen.

Kaufslustige haben sich deshalb über das Weitere sofort an den Unterzeichneten selbst zu verwenden.

Hirschberg, im März 1831.

Franke, Destillateur, innere Schilbauer Straße Nr. 72.

Anzeige. Ein Fundations-Kapital von 700 Rthlr., ist gegen pupillarische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen zu Johanni dieses Jahres auszuleihen. Das Nähere hierüber ist bei dem Kaufmann Jäger althier zu erfragen.

Hirschberg, den 29. März 1831.

Esprit de mille fleurs,
aus den feinsten Blumenölen gezogen, pour la toilette des Dames, empfing ich und verkaufe denselben in Flaschern, à 5 Sgr., und größere, à 6½ Sgr. Carl George,
am Markt Nr. 18.

Anzeige. In diesem Frühjahr habe ich folgende Sorten Karpfen-Saamen zu verkaufen, als: 50 Schock einjährigen, 15 Schock zweijährigen und eben so viel dreijährigen.

Ehrenfried Knobloch,
städtischer Leichpächter, wohnhaft in den Sechsstädten bei Hirschberg.

Anzeige. Besten neuen Rigaer Kron-Säe-Wein-Saamen, directer Beziehung, empfing und verkauft die Tonne à 12 Rthlr., in Parthien billiger, Gustav Scholz.

Lichte Burggasse Nr. 19¾.

Anzeige. Holländischen Enaster, Nr. 1, à 22½ Sgr., desgleichen Nr. 2, à 12½ Sgr., so wie Gesundheits-Enaster, das Pfund à 12 Sgr., aus der berühmten Tabak-Fabrik der Herren Wilhelm Ermeler und Comp. in Berlin, empfiehlt zu geneigter Abnahme: C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 28. März 1831.

Anzeige. Ich empfing Bernsteinlack, der nach Auftragung binnen Einer Stunde vollkommen trocken wird. Carl George.
Kürschnerlaube Nr. 18.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publico zeige hiermit ergebenst an, daß ich am zweiten Osterfeiertage, den 4. April, meinen Garten und die Regelsbahn eröffnen werde, weshalb ich um geneigten zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

B d h m,

Gastwirth zum schwarzen Roß in Hirschberg.

Anzeige. Von heute an ist die Adlerburg für dieses Jahr wieder eröffnet. Dieses macht Freunden und Gönnern mit der Bitte, ihn auch diesen Sommer mit ihrem Besuche zu beehren, hiermit bekannt: Erner, Besitzer der Adlerburg.

Hirschberg, den 31. März 1831.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß zu den Osterfeiertagen, als den 4. und 5. April, so wie auch die folgenden Sonntage, die Tanz-Musik auf dem Scholzenberge wieder durch gut besetzte Musik ihren Anfang nehmen wird. Für gute Beleuchtung, Speisen und Getränke werde ich bestens sorgen, und bitte ganz ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch. A. Liebig.

Scholzenberg, den 28. März 1831.

Anzeige. Oster-Montag, den 4. April, ist bei mir zum letztenmal Tanzmusik, weshalb ich um zahlreichen Zuspruch bitte.

Johannes Kuhnert,
im goldenen Anker in Warmbrunn.

Einladung. Zu dem ersten Concert und Tanzmusik, welche den 5. April, als den dritten Osterfeiertag, abgehalten wird, ladet ganz ergebenst an:

der Brauer Wieland in Nieder-Verbisdorf.

Anzeige. Das Haus Nr. 301, worin 9 heizbare Stuben, nebst einem massiven Glockengußhaus, Scheune, mehrere Stallung, alles mit Ziegel gedeckt, dabei auch ein Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei der Eigenthümerin in Nr. 316 zu erfahren. Witwe Siefert.

Anzeige. In der ehemaligen Kießling'schen Kirchens-Loge, über dem Haupt-Eingange, gegenüber dem Altare, ist noch ein Platz zu vermietthen, und in der Expedition des Boten die näheren Bedingungen zu erfahren.

Anzeige. Veränderungshalber ist eine Mühle, mit einem Mahl- und Spitzgange, aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude und Gewerke sind in gutem Stande; auch gehört dazu freies Rauchfutter für zwei Kühe. Das Nähere bei dem Buchbinder Herrn Scholz in Landesbuth.

Anzeige. Die Schulpräparanden-Stelle zu Schreibendorf, bei Landesbuth, ist besetzt. Franz, Schullehrer.

Schreibendorf, den 29. März 1831.

Anzeige. Einem jungen Menschen von gesundem und starkem Körperbau, welcher Lust hat, die Riemer-Profession zu erlernen, weist die Expedition des Boten einen Lehrling nach.

Zweiter Nachtrag zu Nr. 13 des Boten aus dem Riesengebirge 1831.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Anzeige. Der zu Michelsdorf, Waldburger Kreises, belegene, auf 331 Rthlr. 15 Sgr. ortsgerechtlich abgeschätzte Gottlob Ulbrich'sche Dominiel-Garten und Weiche, soll, auf den Antrag eines Real-Bläubigers, in dem auf

den 30. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Michelsdorf anberaumten einzigen und peremptorischen Bietungs-Termine, im Wege nothwendiger Subhastation, öffentlich verkauft werden, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Waldburg, den 6. März 1831.

Das Gerichts-Amt von Michelsdorf.

Verkaufs-Anzeige. Wegen Wohnortveränderung soll das Fiebig'sche, zwölffrüttige Bauergut Nr. 16, welches größtentheils sehr ergiebigen Boden, eine vortheilhafte Lage, in dem mittlern Theile des Dorfes Ober-Salzbrunn liegt, in allen Feldern 102 Scheffel Saat und schönes Wiesewachs hat, wodurch jährlich 22 zweispännige Fuder Heu geerntet werden, die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im guten Bauzustande sind, worauf die monatliche Königliche Steuer 1 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. beträgt, meistbietend verkauft werden. Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige werden hierdurch ersucht, in dem hierzu anberaumten Verkaufs-Termine,

11. April c.,

zu erscheinen, und auf das Meistgebot, mit Zustimmung des Besitzers, den Zuschlag zu gewärtigen.

Ober-Salzbrunn, den 7. März 1831.

Das Orts-Gericht.

Auctions-Anzeige. Dienstags, den 5. April d. J., von Vormittags um 8 Uhr an, sollen in dem Hellmuth'schen Freigute hiersebst, im Wege freiwilliger Auction, Meubles, Hausfachen, entbehrliche Wirthschafts-Inventarien-Stücke, und eine Menge werth- und gehaltvoller Bücher, an den Meist- und Bestbietenden, gegen baldige Bezahlung, verkauft werden, was hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird: daß die Bücher, welche mehrere gute und complete landwirthschaftliche Schriften enthalten, erst Nachmittags zur Verauctionierung kommen.

Rudelsdorf, den 21. März 1831.

Die Orts-Gerichte.

Verkaufs-Anzeigen. Der hiesige, so vortheilhaft 1^{te} Meile von der Kreis-Stadt Görlitz nur entfernt gelegene Gerichts-Kretscham, mit allen zugehörigen Grundstücken, eigenen dotirten Gerechtigkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Außer gedachten Berechtigungen gehören zu demselben 48 Scheffel Berliner Maas gutes, der Görlitzer Pflege eigen, Ackerland, auch zu 7 Rügen und 2 Zugviehen hinlängliche Rauch-Fütterung, 2 Obst- und Grase-Gärten, nebst 2 Teichen, und zwar sämtliche Feld-Parzellen

auf das Gelegenste, von Haus- und Wirthschafts-Gebäuden, aus, welche sich sämmtlich in gutem Bau-Zustande befinden. Ein Theil der Kaufgelder würde darauf stehen bleiben können, nur müssen sich reelle Kauf- und zahlungsfähige Käufer an den Eigenthümer selbst wenden, um gewinnstichtige Mäkeleien zu vermeiden.

In obiger bemerkten Qualität und Bonität, hinsichtlich Acker-Landes und Gebäuden, auch der Entfernung von Görlitz aus, ist eben hier Orts eine robotdienstfreie Garten-Nahrung aus freier Hand, mit 12 Berliner Scheffel Ackerlande, bedeutendem Grase-Wuchse, und wegen der Nähe der Stadt vortheilhaften Viehhaltung, für den Kaufs-Preis von 800 Rthlr. zu verkaufen; außerdem gehören auch zwei Kirchen-Stände dazu, und der Unterzeichnete weist das Nähere nach.

Hermesdorf bei Görlitz, den 24. März 1831.

Der Erb- und Gerichts-Scholtisey-Besitzer
Gottlob Fünfschick.

Verkauf. Der Besitzer eines bedeutenden Hintergutes im Königreiche Sachsen ist, wegen vorgerückten Alters, Willens, dasselbe sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es liegt in der höchst angenehmen romantischen und fruchtbaren Gegend zwischen Reichenbach, Ebbau, Herrnhuth und Bernsdorf und grenzt mit dem Herzogthume Sachsen. Es befindet sich dabei unter andern eine große Brennerei mit laufendem Rührwasser, auch gehören dazu über 600 Scheffel Dresdener Maas pfluggängiges Land, wovon der größte Theil Waizenboden, der übrige guter Kornboden ist, sehr bedeutender Wiesewachs, verhältnißmäßiges Laub- auch etwas Kiefern-Holz, starke Schäferei, Rindviehzucht u. s. w. Das Nähere, so wie daß es ein höchst vortheilhaftes Unternehmen, ist auf portofreie, schriftliche oder mündliche Anfragen zu erfahren bei dem Pächter H. G. Meyer in Walbau bei Bunzlau.

Rindvieh-Verpachtung. Bei dem Dominie Mittel-Kauffung wird mit Ende Juni c. der Vieh-Pacht offen, es können sich deshalb Pachtlustige und Cautionsfähige täglich bei dem Wirthschafts-Amte melden und die Bedingungen ersehen.

Päschke.

Mittel-Kauffung, den 20. März 1831.

Rindvieh-Verpachtung. Bei dem Wirthschafts-Amte Giersdorf wird mit Ende Juni c. der Vieh-Pacht offen; es können sich deshalb Pachtlustige und Cautionsfähige täglich bei dem Wirthschafts-Amte melden und die Bedingungen ersehen.

Horzelsky.

Giersdorf, den 29. März 1831.

Verpachtung. Das hiesige Beau- und Baumwein-Uebor wird zu Johanni d. J. pachlos. Cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige, können sich deshalb beim Wirthschafts-Amte zu dessen Wiederachtung melden.

Aber-Adversdorf, den 25. März 1831.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung zu Mudelftadt bei Wolkenhain.

Das hiesige herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar wird zu Johanni d. Z. pachtlos, und soll von da ab anderweitig auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden; ein tüchtiger thätiger Mann dürfte an diesem bedeutenden Orte, wo vier starr besuchte Jahrmärkte jährlich abgehalten werden und eine große Kirchfahrt ist, auch der Bergbau und andere Fabrik-Geschäfte den Ort lebhaft machen, seine gute Rechnung finden; die Bedingungen sind bis zum 16. Mai zu jeder Zeit, so wie anderes Nöthige, täglich zu erfahren beim

Wirtschafts-Amte der Herrschaft Mudelftadt,
den 18. März 1831.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Kolbnitz, Zauerschen Kreises, an der Straße nach Hirschberg gelegen, wird Termino Johannis c. pachtlos. Zu dessen anderweiten Verpachtung ist ein Termin auf den 13ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Schlosse zu Kolbnitz anberaumt worden. Die Nachbedingungen können zu jeder Zeit in dem Wirtschaftsamte daselbst eingesehen werden.

Kolbnitz, den 15. März 1831.

v. Czettig-Neuhaus.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei zu Hartmannsdorf bei Landes-
hut, ist von Johanni 1831 an anderweitig zu verpachten, und die näheren Bedingungen sind bei dem dasigen Wirtschafts-Amte täglich zu erfahren.

Anzeige. Ich beehre mich, einem hiesigen und auswärtigen Publico ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit kurzer Zeit hier wieder errichtetes

Specerei-, Material- und Farbe- Waaren-Geschäft

in das von dem Fräulein Blasius am Markt sub Nr. 18 erkaufte Grundstück verlegt habe, und indem ich meine geehrten Abnehmer um ferneres Wohlwollen höflichst bitte, verbinde ich gleichzeitig die Versicherung, wie ich um die sorgfältigste Bedienung nach wie vor bemüht seyn werde.

Hirschberg, am 28. März 1831.

Carl Wilhelm George.

Anzeige. Den Bewohnern der Umgegend, welche gesonnen sind, neuen Rigaer Lein-Saamen zu säen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß das Handlungs-Haus in Stettin, von welchem ich neuen Rigaer Lein-Saamen bezogen, mir die

Versicherung gegeben, daß Dieselben, da der Saamen in diesem Jahre unreiner als gewöhnlich sey, solchen durchgehends haben klappen und reinigen lassen; wogegen aber die Sonne etwas höher, als es sonst der Fall seyn würde, zu stehen kommt. In der Meinung, daß dies aller Beachtung werth sey, empfehle ich diesen Lein-Saamen zu geneigter Abnahme und kommt derselbe baldigst an.

Hirschberg, den 31. März 1831.

E. A. Hoferichter.

Anzeige. Ich ersuche alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu entrichten haben, binnen 8 Tagen ihren Verpflichtungen zu genügen, da ich bald nach Ostern meine Heimath verlasse, um in einen andern Wirkungskreis einzutreten. — Zugleich zeige ich an, daß ich Bücher und Utensilien mancherlei Art zu veräußern gedenke. — Musikkreunden empfehle ich zum Ankauf ein gutes Violoncello und einen polirten Quartetten-Tisch.

Dr. Schmidt.

Warmbrunn, den 29. März 1831.

~~~~~  
Pferde-Diebstahl. In der Nacht vom 14. zum 15. März c., wurde mir aus dem wohl verwahrten Gasthause des Kreisshoms zu Groß-Merzdorf, bei Schweidnitz, durch gewaltsamen Einbruch ein hellbraunes Wallach-Pferd gestohlen; es ist dieses Pferd 4 und ½ Jahr alt, hat erst geschoben, ist 10 und eine halbe Viertel Elle hoch, und hat an der Stirne einen weißen Stern. Der Dieb hat die Straße nach Schweidnitz eingeschlagen. Es werden daher sowohl alle Wohlthätliche und Köbliche Orts-Behörden, so wie ein respectives Publikum, hiesiger als besonders der übrigen Gebirgs-Gegend, gehorfsamst und ergebenst ersucht, auf dieses bezeichnete Pferd, bei einem vorkommenden Pferde-Tausch oder Kauf, aufmerksam zu seyn, und mir bei einem verdächtig vorkommenden Fall hiervon gefälligst Anzeige zu machen. Unterzeichnet ist gern erbötig, nicht allein die etwaigen aufgelaufenen Kosten zu berichtigen, als auch Demjenigen, der mir zur Erlangung meines Pferdes behülflich seyn wird, eine der Sache angemessene Belohnung zu erteilen. Wehner, Laborant.

Krummhübel, den 17. März 1831.

~~~~~  
Anzeige. Dem frachtfahrenden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß jetzt und mehrentheils für immer Frachten nach Breslau, Aufhalt u., in dem Gasthause zu Neu-Berlin, vor dem Goldberger Thore allhier, zu erfragen sind, und wird der Herr Gastwirth Puschmann darüber stets Auskunft geben.

Fauer, den 20. März 1831.

Anzeige. Auf dem Dominium Schreibendorff bei Landskron, ist Folgendes veräußlich:

- 1) Schöner, ganz reiner Saamenhafer, ohne alles Unkraut und Wicke;
- 2) eine bedeutende Partie guter Kartoffeln;
- 3) einige Kühe.

Bekanntmachung. Einem hochzuberehrenden landwirthschaftlichen Publico halte ich es für nothwendig die ergebende Anzeige zu machen: daß von meinem ächten Marmorgips der Herrschaft Neuland, in Zauer nur Herr Kalkrendant Schubert und Herr Getreidehändler Pohl, Niederlagen unterhalten, und daß alles andere in Zauer gelagerte Material, welches man ebenfalls für Gips verkaufen will, und wovon sich eine Niederlage im Gashofe zum Kynast daselbst befinden soll, weder Waare von mir, noch überhaupt Gips, sondern nur gemahlener Kauffunger Kalkstein ist; wie sich durch die chemische Untersuchung des Herrn Apotheker Hoffmann hieselbst, laut dessen öffentlicher Erklärung im Voten aus dem Riesengebirge, Neuen schlesischen Jama &c. vom 2. Februar c. ergeben hat. Löwenberg, am 22. März 1831.

J. Dolan.

Bekanntmachung. Die in voriger Nr. des Gebirgsboten erfolgte Anzeige, wegen Verkauf des Gipses, veranlaßt mich, bekannt zu machen, daß zum Kynast zu Zauer allerdings eine Niederlage von Kauffunger Gips vorhanden ist. Obgleich dem Herrn Dolan beliebt, solchem alle Eigenschaften des Gipses abzusprechen, so bin ich weit entfernt, mich in den öffentlichen Blättern in einen weitem Streit darüber einlassen zu wollen, da es beim landwirthschaftlichen Publicum hinlänglich bekannt ist, daß Reid und Mißgunst diese Anzeige veranlaßt haben. Die in Nr. 37 v. J. des Gebirgsboten beglaubigten Atteste und noch mehrere andere, werden genug darüber sprechen, und der Kauffunger Gips wird auch dieses Jahr seine Wirkung hinlänglich beweisen, wenn gleich Andere noch so viel darüber schreiben werden.

Nieder-Kauffung, den 28. März 1831.

Anton Müller, Müller-Meister.

Bestätigung. Von unterzeichneten Orts-Gerichten wird hiermit bestätigt, daß der Bauer Gottfried Rißer hier Orts im vorigen Jahre 1830 eine Tonne Gips aus Kauffung von dem Müllermeister Anton Müller daselbst zum eigenen Gebrauch auf seine Aecker geholt hat, wo hierauf der Bauer Rißer erklärte, daß der oben angeführte Gips von derselben Güte gewesen und denselben Nutzen gebracht habe, wie der in Löwenberg befindlich ist. — Solches wird, auf Verlangen von den hiesigen Orts-Gerichten, durch Aussage des c. Rißers, gerichtlich und pflichtmäßig attestirt.

Gegeben Nieder-Langenau, den 16. März 1831.

Handzeichen + + + des Bauer Rißer.

Die Orts-Gerichte. Raupbach, Gerichts-Scholz, im Namen sämmtlichen Gerichts-Personals.

Anzeige. Neuen, ganz schönen Rigaer Kronen-Wein-Saamen verkauft zu billigen Preisen: **C. Bruner,**

in Nr. 1 unter der Tuchmacherlaube.

Anzeige. Ein Gewölbe nebst Keller ist von Ostern an zu vermieten in Nr. 8 unter der Tuchlaube zu Hirschberg.

Anzeige. Den resp. Herren ausübenden Aerzten der homöopathischen Kur empfehle ich die von mir gefertigten Streukügelchen, pulverisirten Milchzucker und vorzügliche Chocoladen-Butter, so wie den Patienten die Confecturen, mit vorzüglicher Berücksichtigung aus den von dem Arzt zu erlaubenden Genüssen bezogenen Gegenständen, als: aus Gersten-Schleim bereiteten Gerstenzucker, Morscheln von Salep, Himbeeren und Drangen, Möhren-Bonbons, Mandelstangen und diverse Sachen.

Alle diese oben genannten Gegenstände habe ich dem Herrn Dr. Schubert zur Prüfung vorgelegt und ist von Selbigem das Gutachten darüber ausgesprochen worden, daß diese Sachen den homöopathischen Patienten anempfohlen werden können.

Hirschberg, den 24. März 1831.

Ernst Gotthelf Scholz,

Conditor auf der lichten Burggasse Nr. 168.

Wohnungsveränderungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich auf dem Ringe (Siebenhäusel Nr. 63). Indem ich mir hiermit die Ehre gebe ein hiesiges und auswärtiges Publikum davon zu benachrichtigen, verfehle ich nicht, meinen bisherigen respectiven Kunden für das mir während der kurzen Zeit meines Etablissements geschenkte Vertrauen, den verbindlichsten Dank hiemit darzulegen. Mir dasselbe durch billige Preise bei guter Arbeit mehr und mehr zu befestigen, soll mein eifrigstes Bestreben seyn.

Der Handel mit Posamentier-Waaren wird auch in dem neuen Locale betrieben.

Eine Stube ist daselbst zu vermieten.

E. F. Hoffmann, Uhrmacher, wohnhaft auf dem Ringe Nr. 63 in Hirschberg.

Wohnungs-Veränderung. Daß ich von nun an unter der Gartlaube, Nr. 159, in dem Hause des Weißgerber-Meister Herrn Fritsch wohne, zeige ich einem hochzu-ehrenden Publico ganz ergebenst an und bitte um gütige Aufträge. Hirschberg, den 28. März 1831.

E. F. Kleinert sen., Buchbinder.

Verloren. Am 19. März ist mir, auf dem Wege von Waldburg nach Landeshut, eine dreispännige Wagenrinde verloren worden; sie ist oben an der Stange mit der Jahreszahl „1772“ bezeichnet. Wer mir selbige einhändigst, erhält 2 Thaler Belohnung. **Christian Döhning,**

Bauerguts-Besitzer zu Retschdorf, Schönauger Kreises.

Theater-Anzeige für Hirschberg.

Sonntag, den 3. April 1831: Don Gutierrez, der Arzt seiner Ehre. Ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, nach dem Spanischen des Calderon; von Karl West, Verfasser vom „Leben ein Traum und der Donna Diana.“ (Manuscript.) — Montag, den 4. April: Die Braut-schau, oder: der Schmetterling. Original-Lustspiel in 5 Aufzügen, von Wilhelm Marsano. (Manuscript.) — Dienstag, den 5. April: Das Gut Sternberg, oder: die Güter-Lotterie. Lustspiel in 4 Aufzügen, von Frau von Weiffenthurn. — Mittwoch, den 6. April: Rosamunde Clifford, oder: die Flucht nach Woodstock. Aus der englischen Geschichte des Walter Scott, in 5 Aufzügen. (Manuscript.)

Butenop.

Auctions-Anzeige. Donnerstag nach Ostern, den 7. April, wird zu Falkenhayn, in der Pastor-Wohnung, ein Nachlaß, bestehend in Meublen, Betten, Zinn, Kupfer, Messing, Glas und noch anderem Hausgeräth, an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, veranctionirt werden.

Anzeige. Alle Sorten Berliner Dampf-Chocolade sind wieder angekommen und wird dieselbe zu den Fabrik-Preisen verkauft bei
C. A. Hofrichter.

Anzeige. Ein junger gestitteter Mensch, dem es an Schulkenntnissen nicht mangelt, welcher gesonnen ist, die Deconomie zu erlernen, findet bei einer ausgebreiteten Wirtschaft als Pensionair eine baldige Aufnahme. Wo? ist zu erfahren beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

Anzeige. Ein unverheiratheter Schäfer, mit guten Zeugnissen versehen, kann kommende Trinitatis d. J. als Schäfer bei 400 Stück Schaaßen ein gutes Unterkommen finden. Das Nähere ist beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau zu erfahren.

Vermiethung. In dem gewesenen Seifensieder Kunze'schen Hause, Nr. 180 nahe am Burghore, sind zwei Stuben, einander gegenüber, nebst Zubehör, und par terre eine Stube nebst dabei befindlichem Laden, zu verniethen und zu Ostern zu beziehen. Die Bedingungen sind bei der verwittweten Frau Müller auf dem Sande in Nr. 976 zu erfahren; auch giebt der Fleischermeister Kunze darüber Auskunft.

Zu vermieten ist auf der Langgasse in Nr. 136, der erste Stock, so wie auch das Spezerei-Gewölbe, mit allem dazu erforderlichen Gelaß. Das Nähere ist bei Unterzeichnetem zu erfahren
verwittw. Röhre.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 26. März 1831.

Wechsel-Course.			Preuss. Courant.		Effecten-Course.			Preuss. Courant.		
			Briefe	Geld				Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 ¹ / ₄	—	—	Staats-Schuld-Scheine	100 R.	86 ³ / ₄	—	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	148 ³ / ₄	—	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—	—	—
Ditto	4 W.	—	—	—	Ditto ditto von 1822	ditto	—	—	—	—
Ditto	2 Mon.	148 ¹ / ₂	—	—	Danziger Stadt-Obblig. in Th.	ditto	—	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 21 ¹ / ₈	—	—	Charmärkische Obligations	ditto	—	—	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	90 ¹ / ₄	—	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 ¹ / ₂	—	Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	101 ³ / ₄	—	—	—
Ditto	M. Zahl.	—	101 ¹ / ₂	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	92 ¹ / ₄	—	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—	—	Holländ. Kans & Certificate	—	—	—	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 ¹ / ₄	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—	101 ⁵ / ₈	Ditto Metall.-Obblig.	—	73	—	—	—
Berlin	à Vista	—	99 ¹ / ₂	—	Ditto Wiener Anleihe 1829	—	—	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	98 ⁵ / ₈	—	Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—	—	—
Warschau	à Vista	—	—	—	Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102 ² / ₃	—	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—	—	Ditto ditto	500 R.	103	—	—	—
					Ditto ditto	100 R.	—	—	—	—
Geld-Course.					Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	72 ¹ / ₈	—	—	—
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—	99	Polnische Partial-Obbligat.	ditto	—	—	—	—
Kais. d. Ducaten	—	—	—	97	Disconto	—	6	—	—	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	118 ¹ / ₄	—						
Polnisch Cour.	—	—	—	101						

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 24. März 1831.												Jauer, den 26. März 1831.																					
Der	w. Weizen			g. Weizen			Roggen.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.			w. Weizen			g. Weizen			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
Scheffel	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.	rtl.	fgr.	pf.			
Höchster ..	2	23	6	2	18	—	1	22	—	1	7	—	29	—	1	19	—	2	16	—	2	11	—	1	22	—	1	4	—	27	—		
Mittler ..	2	17	—	2	9	6	1	19	—	1	5	6	—	27	—	1	15	—	2	13	—	2	7	—	1	18	—	1	2	—	25	—	
Niedrigster	2	9	—	2	4	—	1	15	6	1	3	6	—	25	—	—	—	—	2	10	—	2	3	—	1	14	—	1	—	—	23	—	
Löwenberg, den 21. März 1831. (Höchster Preis.)																		2	22	—	—	—	—	1	22	—	1	3	—	—	—	—	—

Edwenberg, den 21. März 1831. (Höchster Preis.) | 2 22 — | — | — | — | 1 22 — | 1 3 — | — | 28 —